

# GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at



Ausgabe 9, September 2013 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Zeitung der **KPO** Graz

## Pflegeregress abschaffen! Schon 11.000 Unterschriften

Letzte Chance für Ihren Protestunterschrift: – Seite 16/17



Die Steiermark ist das einzige Bundesland Österreichs, in dem es noch den Pflegeregress gibt. Da wiehern ja die Pferde!  
Foto: Kathi Weißenböck (15)

**volks<sup>2013</sup>hausfest**

Sa. 7. Sept. 2013

ab 15 Uhr sorgen Bands verschiedener Genres für Stimmung rund um das Volkshaus:

*Charlie und die Kaischlabuam  
Ricardo Ritalini*

*Boxty*

*Erwin R. & die Bagage*

*Hella Comet*

*The Gitarren der Liebe*

Kinderprogramm, Diskussionsforum, Infostände, Tombola *Eintritt frei.*

Seite 24

**Arbeiter  
statt  
Milliardär**

Nationalratswahl 29.9.2013:  
KPO-Liste 8 wählen!

**KPO**  
www.kpoe-steiermark.at

## ZITIERT



„Die USA haben einen Schuldenberg von über 70 Billionen Dollar angehäuft, fast sechs Mal so hoch wie die offizielle Zahl der Regierung. Das ist das Ergebnis einer neuen Studie von James Hamilton, Wirtschaftsprofessor der University of California in San Diego.“ *Deutsche Wirtschafts Nachrichten*, 9. 8. 2013

„Das neutrale Österreich hat mit dem US-Nachrichtendienst NSA (National Security Agency) einen Vertrag abgeschlossen. Darin sind die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen der US-Überwachungsbehörde und dem Heeresnachrichtenamt HNaA, dem Auslandsnachrichtendienst des österreichischen Bundesheeres, festgelegt.“ *(Die Presse*, 12. 7. 2013).

„Ein Einkaufskorb mit Lebensmitteln ist im Jahresvergleich um acht Prozent teurer geworden – und das gilt für die günstigsten Produkte. Das zeigt ein aktueller AK Preismonitor mit den 40 preiswertesten Lebens- und Reinigungsmitteln in fünf Supermärkten und bei drei Diskontern in Wien.“ *(Quelle, AK-Portal, 11.7. 2013)*



„Wenn die kapitalistische Demokratie der breiten Mehrheit ökonomisch nichts bringt, wird diese Mehrheit entweder den Kapitalismus aufgeben - oder die Kapitalisten werden die Demokratie aufgeben.“ *Chrystia Freeland, Autorin des Buches „Die Superreichen. Aufstieg und Herrschaft einer neuen globalen Geldelite“ in einem Interview mit dem Spiegel, Nr. 33/2013*



# Graz hat's, Österreich braucht's:

## STEIRISCHER SPITZENKANDIDAT KURT LUTTENBERGER

Der steirische KPÖ-Spitzenkandidat Kurt Luttenberger will sich „ohne Wenn und Aber“ für die Menschen einsetzen, die sonst keine Lobby haben. Das Grazer Stadtblatt fragte ihn, warum man bei der Nationalratswahl die KPÖ wählen sollte.

*Was hat dich bewogen zu kandidieren?*

**Kurt Luttenberger:** In Österreich leben mehr Arbeiter als Großgrundbesitzer, mehr alleinerzie-

hende Mütter als Fabrikbesitzer, mehr Arbeitslose als Börsenspekulanten. Die Superreichen sind eine kleine Minderheit, die bestimmt, was in unserem Land geschieht. Daher ist eine grundsätzliche Alternative dringend nötig.

*Warum gerade die KPÖ?*

**Luttenberger:** Ich bin Betriebsaktivist und bin seit vielen Jahren in ÖGB und Arbeiterkammer aktiv. Aktuell geht unsere „soziale“ Arbeitswelt scheinbar den Bach runter. Prekäre Arbeitsverhältnisse, Schandlöhne, längere

Arbeitszeiten, kostenlose Mehrstunden sind nur ein paar Beispiele dafür. Hier muss sozialpolitisch gegengesteuert werden.

*Ein Kernthema der KPÖ ist das Wohnen. Jetzt versprechen alle Parteien, das Wohnen leistbarer zu machen. Was sagst du dazu?*

**Luttenberger:** Was haben die etablierten Parteien denn in den letzten Jahren gemacht, um die Mieten zu senken? – Nichts. Im Gegenteil: Mit Wohnbaufördermitteln wurde sogar spekuliert! Die KPÖ hingegen hat mit Elke Kahr

Nationalratswahl 2013



# Arbeiter statt Milliardär



**Kurt Luttenberger,**  
Arbeiterkammerrat des GLB  
Gemeinderat in Graz

**KPÖ**

www.kpoe-steiermark.at

Liste 8

# eine Arbeiterpartei

## IM INTERVIEW

und davor mit Ernest Kaltenecker bewiesen, dass der Wohnbereich bei ihr in guten Händen ist.

Wenn man sich die Plakate der SPÖ ansieht, könnte man meinen, es wird alles gut. Ich sage: Liebe SPÖ, nicht nur reden, sondern tun! Als gelernter Österreicher weiß man, dass nach den Wahlen meist alles vergessen wird. Das zeigt sich beim Pflegeregress, auf dem die SPÖ in der Steiermark beharrt.

*In der Steiermark ist das sogenannte „kleine Glückspiel“ ein großes Problem.*

**Luttenberger:** Richtig. In der Steiermark gibt es nicht nur die meisten Automaten, sondern auch die meisten Spielsüchtigen. Zwischen 60.000 und 80.000 Steirer sind selbst oder in ihrer Familie von Spielsucht betroffen. Diese Geschäftsmacherei gehört beendet.

*Immer wieder hört man, eine Stimme für die KPÖ wäre verloren.*

**Luttenberger:** Das ist Unsinn. Wer etwa SPÖ wählt und sich eine sozialere Politik erwartet, hat seine Stimme verloren. Das zeigt das Beispiel Pflegeregress. Wenn jetzt der Kanzler durch die Lande tourt und soziale Gerechtigkeit predigt, kann man sich sicher sein, dass nach der Wahl die Batterie leer sein wird. Die Menschen wissen das und gehen oft gar nicht mehr zur Wahl. Das Beispiel Graz zeigt aber, dass es eine wählbare Alternative gibt.

*Warum sollte man also KPÖ wählen?*

**Luttenberger:** Wo die KPÖ Verantwortung trägt, stimmen Wort und Tat überein. Sie setzt sich ohne Wenn und Aber für diejenigen ein, die sonst keine Lobby haben. Die KPÖ-Mandatare verpflichten sich freiwillig den Großteil ihres Politeinkommens für Menschen in Notlagen herzugeben.

### Der Kandidat

**Kurt Luttenberger**, Spitzenkandidat der KPÖ Steiermark für die Nationalratswahl, ist Gemeinderat in Graz.

Luttenberger ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er ist Vorsitzender des Gewerkschaftlichen LinksBlocks (GLB) Steiermark und Mitglied der AK-Vollversammlung. Er arbeitet als sozialpädagogischer Trainer beim bfi und ist dort Betriebsrat.

*Vergesst nicht, dass diejenigen Menschen euch am besten dienen werden, die ihr aus eurer Mitte wählt, die das gleiche Leben wie ihr führen und die gleichen Leiden tragen wie ihr.*

Alte Volksweisheit

### Wahltag

Es gibt für die Nationalratswahl am 29. September 2013 keinen vorgezogenen Wahltag. Wer da verhindert ist, kann bis 25.9.2013 eine Wahlkarte bei einer der Servicestellen der Stadt oder Online über [www.graz.at](http://www.graz.at) beantragen.

### Die Liste 8 - KPÖ

Erstmals gibt es die Möglichkeit, Vorzugsstimmen für die Landes- und Bundesliste zu vergeben. Im Wahlkreis Graz und GU kann der gewünschte Kandidat/in direkt angekreuzt werden.

Auch für die Landesliste und die Bundesliste kann eine Vorzugsstimme schriftlich eingetragen werden. Für die Bundesliste empfehlen wir die Wahl des beliebten Musikers Siegfried Maron, der am 1. Mai bei uns in Graz zu Gast war. Man muss die Vorzugsstimme nur im richtigen Feld – KPÖ, Liste 8 – abgeben.

## MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr

### Jetzt reiten sie wieder



*Liebe Grazerin! Lieber Grazer!*

**W**enn es ein Westernfilm wäre, würde man sagen: „Jetzt reiten sie wieder“. Es ist aber Wahlkampf und die Parteien haben – wieder einmal – die Themen Wohnen und Pensionen entdeckt.

Ja, Wohnen ist zu teuer. Ja, man muss etwas dagegen tun. Sind aber die herrschenden Politiker die richtigen Leute, um beim Thema Wohnen etwas im Sinne der Mehrheit der Bevölkerung zu bewegen? Oder haben diese Politiker vor, den Lebensstandard der Pensionisten zu sichern, wenn sie groß verkünden, dass die Erhöhung im kommenden Jahr um 1 Prozent unter der Inflationsrate liegen wird? Suchen Sie selbst die Antwort auf diese Frage.

In Graz kann sich jeder ein Bild darüber machen, wer sich – nicht nur vor Wahlen – dafür einsetzt, dass Wohnen nicht arm macht und dass die Realeinkommen der Leute nicht sinken.

Liebe Grazerin!  
Lieber Grazer!

Denken Sie auch am 29. September, dem Tag der Nationalratswahl daran und beziehen Sie die KPÖ-Liste 8 – in ihre Überlegungen ein. Eine Stärkung der KPÖ bewirkt nämlich, dass diese Themen auf der Tagesordnung bleiben.

Ihre KPÖ-Stadträtin  
Elke Kahr  
Tel. 0316 / 872 / 20 60

### KLEIN, aber MIT BISS



*Mir taugt der Wahlkampf. Da gibt es eine zeitlang keine neuen Belastungen. Aber danach...*

### AUS DEM INHALT

Serie: Flops in der Wohnungspolitik.....	4
Service: Eintritt ins Mietrecht für Lebensgefährten? .....	5
Aus dem Grazer Gemeinderat ...	6
Fotowettbewerb .....	7
Die Linie 64 – erlebt.....	8
Verein ISOP .....	9
Ich und Nosferatu.....	10
Aus den Stadtbezirken.....	11-13
EU auf dem Weg in den Krieg .	14
55 Millionen für den Kanal .....	15
Weg mit dem Regress.....	16/17
Gesundheit.....	19
Der Putsch un Chile .....	20
Fußball: ASKÖ Murfeld .....	20
Termine, Kleinanzeigen .....	21-23
Impressum, Tierecke .....	22

DIE GROSSEN FLOPS DER WOHNBAUPOLITIK (SERIE, TEIL 2)

# Mieterhöhung nach Lohnerhöhung



Seit einigen Monaten geistert wieder ein längst gescheiterter Vorschlag durch die Medien: Gemeindemieter mit „höherem“ Einkommen sollen mehr Miete bezahlen.

Die „kreativen Köpfe“ hinter dieser Forderung stellen so unter Beweis, dass sie die Probleme im sozialen Wohnbau bestenfalls vom Hörensagen kennen.

„Soziale Fehlbelegung?“ Dieser an sich zynische Begriff sollte sagen, dass sich Mieter ab einem bestimmten Einkommen gefälligst

in eine teurere Wohnung verziehen sollten. In Deutschland beschloss der Bundestag im Jahr 1981 ein Gesetz, welches den Bundesländern die Einhebung einer „Fehlbelegungsabgabe“ erlaubte. In den 90er-Jahren beschlossen tatsächlich mehrere Länder von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Mittlerweile wurde diese Abgabe jedoch in allen (!) deutschen Bundesländern wieder abgeschafft. Diese Idee der Mieterschröpfung hatte somit einem kapitalen Bauchfleck gelandet. Was waren die Ursachen?

**Aufgeblähte Bürokratie mit wenig Ergebnis.** Möchte man einkommensabhängige Mieten, dann müssen natürlich regelmäßig die Einkommen kontrolliert werden. Ulrich Caspar, wohnungspolitischer Sprecher der CDU im hessischen Landtag, meinte unlängst resigniert: „Um die fünf Prozent herauszufinden, die vielleicht von der Fehlbelegungsabgabe betroffen wären, müssen Sie 100 Prozent anschreiben. Das ist ein sehr großer bürokratischer Aufwand.“

Jene, die heute bei uns in Österreich einkommensabhängige Mieten fordern, haben noch eine weitere wichtige Entwicklung verschlafen: Es gibt kaum noch



Die KPÖ spricht sich gegen „Strafmieten“ bei höheren Einkommen aus.

eine kontinuierliche Einkommensentwicklung. Blieb man früher oft jahrzehntelang im gleichen Betrieb, bedeutete dies in der Regel stetig steigende Löhne und Gehälter. Diese Zeit relativer sozialer Sicherheit ist heutzutage für die meisten Menschen leider vorbei. So kann man mit 40 Jahren sehr gut verdienen, mit 42 dagegen vom Arbeitslosengeld leben müssen. Da gäbe es wahrlich viel zu tun für die Einkommenskontrollen in den Ämtern.

**Ghettobildung in Wohnsiedlungen verhindern.** Wie problematisch fehlende soziale Durchmischung in Wohnvierteln sein kann,

zeigt uns ein Blick über die Grenzen. Die Ausgrenzung bestimmter Bevölkerungsgruppen hat letztendlich zur Entstehung von sozialen Pulverfässern geführt. Höhere Mieten für Menschen mit einem etwas höheren Einkommen würden unweigerlich die Tendenz zur Ghettobildung fördern. Wenigstens dies müsste allen Politikerinnen und Politikern klar sein.

Die Verfechter einer „sozialen Treffsicherheit“ (dieser Begriff wurde im Jahr 2000 zu Recht zum Unwort des Jahres gekürt!) sollten sagen, worum es ihnen wirklich geht. Sie wollen mehr aus den Mietern herauspressen!



**Ernest Kaltenecker**, der Autor unserer Serie zur Wohnbaupolitik, war von 1998 bis 2005 für das Wohnungsressort in Graz zuständig. Im Ruhestand engagiert er sich für den Mieterschutz.

# Mieter-Notruf

Elke Kahr. KPÖ

Tel. 0316 **71 71 08**

**Beratung und Hilfe in allen Wohnungsangelegenheiten.  
Mit Wohnungsstadträtin Elke Kahr**

Wir überprüfen Mietverträge und Betriebskostenabrechnungen sowie die Rechtmäßigkeit und Höhe von Provisionen, wir beraten bei Schikanen durch Vermieter, Kündigungen und Räumungsklagen. Wir helfen, wenn es Probleme bei der Kautionsrückzahlung gibt, aber auch bei anderen Fragen rund ums Thema Wohnen.

**Montag – Donnerstag bis 22.00 Uhr, an Wochenenden von 10.00 – 20.00 Uhr.**

## FERNWÄRME-AUSBAU

Das Fernwärmeausbauprogramm wird fortgesetzt. In der Juli-Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, dass für das zweite Halbjahr 1,4 Mio. für den Fernwärmeausbau in Gemeindefamilienwohnungen in die Hand genommen werden sollen. „Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Umeltamt wird es uns damit auch heuer wieder gelingen, weitere rund 400 Wohnungen mit Fernwärmeanschlüssen zu versorgen“, freut sich Wohnungsstadträtin Elke Kahr.

## Neue Gemeindewohnungen in Mariatrost

Wo früher das alte Mariatros-ter Bezirksamt stand, gibt es nun 13 neue Gemeindewohnungen. Nach Plänen von Architekt DI Paul Michael Pilz errichtete die ÖWGes zwei Wohnhäuser mit 13 Wohnungen. Das Projekt bietet Wohnungen mit Fernwärme, Balkonen/Terrassen, überdachte PKW-Abstellplätze und eine von einer Photovoltaikanlage unterstützte Ladestation für E-Bikes. Fördermittel des Landes Steiermark garantieren Mieten von rund 6,40 Euro/m<sup>2</sup> inkl. Betriebskosten und Heizung. Die Gesamtbaukosten betragen 1,85 Millionen Euro.

Im Rahmen einer kleinen Feier übergab Stadträtin Elke Kahr die



Familie Capkin (mit Wohnungsstadträtin Elke Kahr) ist in eine der 13 Neubau-Gemeindewohnungen in Mariatrost eingezogen.

Schlüssel an die neuen Mieterinnen und Mieter. „Es ist schön, wenn in Mariatrost neue und vor allem leistbare Gemeindewohnungen errichtet werden“, freut

sich Elke Kahr. „Einige der „neuen“ Mieter haben schon im alten Bezirksamtsgebäude gewohnt. Ich bin mir sicher, dass es eine gute Hausgemeinschaft geben wird!“

### VOM WOHNUNGSAMT VERWIRKLICHT

## Richtungsweisendes Projekt

43 besondere Gemeindewohnungen wurden im Juli übergeben. Tolle Zusammenarbeit mit der ENW und Architektin Elisabeth Lechner.

„Kommunaler Wohnbau Anders“, eine von KPÖ-Stadträtin Elke Kahr und dem städtischen Wohnungsamt in Auftrag gegebene Studie, in der erstmals die besonderen Anforderungen an einen modernen kommunalen Wohnbau

herausgearbeitet wurden, bildet die Basis für dieses bislang einzigartige Projekt. So lassen ein Gemeinschaftsraum, ca. 130 überdachte Fahrradabstellplätze, eine Tiefgarage, eigene Kinderwagenräume, ein großzügiger Kinderspielplatz sowie ein Nachbarschaftspark nur wenige Wünsche offen.

Das von Architektin Elisabeth Lechner geplante Haus wurde im Passivhausstandard errichtet. Die Wohnungen verfügen über Balkone bzw. Terrassen, Wohnraumlüftun-

gen mit Wärmerückgewinnung und Fernwärmeanschlüsse. Sie sind barrierefrei erreichbar, teilweise behindertengerecht ausgestattet.

Eine Fotovoltaikanlage rundet die Ausstattung ab. Die Nettomieten betragen dennoch nur rund 3,50 Euro/m<sup>2</sup>. Damit die Wohnungen auch leistbar. Die Bauzeit betrug 18 Monate, die Gesamtkosten rund sechs Millionen Euro. Stadträtin Kahr ist stolz auf das gelungene Projekt: „Ich bin glücklich, dass wir gemeinsam mit der ENW und



43 Gemeindewohnungen in Passivbauweise in der Floßlendstraße

Frau Architektin Lechner dieses Projekt verwirklichen konnten. Auch Landesrat Seitinger und der Steiermärkischen Wohnbauförderung gebührt an dieser Stelle ein großes Dankeschön. Die Mieterinnen und Mieter wissen die Qualität dieses Hauses zu schätzen.“

### Eintritt in Mietrechte

Immer wieder gibt es Fragen von Mietern, die ihre Wohnung den Kindern, Enkeln oder dem Lebensgefährten „überschreiben“ möchten. Je nachdem, ob diese „Überschreibung“ noch zu Lebzeiten des Mieters oder erst nach seinem Tod erfolgen soll, spricht man von der „Abtretung des Mietrechts“ bzw. vom „Eintritt in den Mietvertrag“.

**1.** Zu Lebzeiten darf der Hauptmieter seine Wohnung nur seinem Ehegatten (beachte: NICHT dem Lebensgefährten), Verwandten in gerader Linie einschließlich Wahlkinder oder Geschwister abtreten, wenn diese – außer Geschwister – mindestens die letzten zwei, Geschwister die letzten fünf Jahre – mit dem Hauptmieter im gemeinsamen Haushalt gelebt haben. Diese Zeiten dürfen auch unterschritten werden, wenn der Angehörige die Wohnung mit dem Hauptmieter gleichzeitig bezogen hat, bei Kindern und Gatten auch, wenn sie seit der Geburt bzw. Heirat in der Wohnung gelebt haben. Bloßes An-der-Adresse-gemeldet-sein genügt nicht!

**2.** Nach dem Tod des Hauptmieters treten die eintrittsberechtigten Personen (automatisch) in den Mietvertrag ein, wenn sie nicht binnen 14 Tagen nach dem Tod des Hauptmieters dem Vermieter mitteilen, dass sie nicht eintreten wollen. Eintrittsberechtigte Personen sind alle im ersten Punkt genannten Personen UND der Lebensgefährte, sofern sie schon bisher mit dem Verstorbenen im gemeinsamen Haushalt gelebt haben und ein dringendes Wohnbedürfnis besteht. **Als Lebensgefährte gilt**, wer mit dem bisherigen Mieter bis zu dessen Tod mindestens drei Jahre in einer in wirtschaftlicher Hinsicht gleich einer Ehe eingerichteten Haushaltsgemeinschaft gelebt hat.

## Altstadtschutz Für ein unverwechselbares Graz

„Ob es um die Überbauung der Thalia, den Wohn- und Bürokomplex am Pfauengarten, den 75-Meter-Koloss in der Rosenbergasse im Villenviertel oder viele andere erst kürzlich realisierte oder vor der Realisierung stehende Bauvorhaben geht – gerade in jüngster Zeit häufen sich unsensible Bauprojekte in unserer Stadt“, unterstützt KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch die von der Initiative „Für ein unverwechselbares Graz“ erhobene Kritik an der städtebaulichen Qualität zahlreicher Neubauten.



**Unterschreiben auch Sie:**  
[www.unverwechselbaresgraz.at](http://www.unverwechselbaresgraz.at)

## Grazer Schulstartgeld beantragen!

Für einkommensschwache Familien mit Kindern gewährt die Stadt Graz zwischen 2. und 30. 9. 2013 ein Schulstartgeld in Höhe von € 50,-.

Bezugsberechtigt sind Familien mit Schulkindern, deren Haushaltseinkommen unter der Grenze für die Rundfunk (GIS)-Gebührenbefreiung liegt. SozialCard-Inhaber, deren Kinder schulpflichtig sind, erhalten das Geld automatisch angewiesen. Eltern ohne SozialCard und Eltern, deren Kinder die Schulpflicht hinter sich haben, aber noch die Schule besuchen (ab dem 10. Schuljahr), können das Schulstartgeld in der Schmiedgasse 26, 2. Stock, Zi. 232 – SozialCard-Stelle – unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses bzw. einer Schulbesuchsbestätigung beantragen.



## AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

### VIGNETTENPFLICHT AUFHEBEN

„Weniger Feinstaub und Lärm sowie mehr Lebensqualität für die Grazerinnen und Grazer – das würde eine Aufhebung der Vignettenpflicht im Großraum Graz bringen“, betont Gemeinderat Manfred Eber in seinem Antrag im Gemeinderat. „Vignettenlose“ Kfz-Halter könnten dann den Plabutsch-Tunnel nutzen. Die Forderung wurde auch von Bürgermeistern von acht Grazer Umlandgemeinden erhoben. Jetzt sollen Verhandlungen mit der ASFINAG aufgenommen werden.



### ÖFFI-OFFENSIVE GEGEN FEINSTAUB!

„Bald beginnt wieder das Zittern um die Grazer Luftqualität im Winterhalbjahr“, sagt KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora. Statt einer Murgondel, wie Bürgermeister Nagl ins Spiel gebracht, fordert Sikora den Ausbau des S-Bahn-Netzes im Grazer Stadtgebiet. „Die Finanzierung soll durch eine Nahverkehrsabgabe, wie von der KPÖ bereits jahrelang gefordert, sowie durch Bundeszuschüsse bewerkstelligt werden“, so Sikora.



### FLOHMÄRKTE

Second-Hand ist die kostengünstigste und ökologischste Methode des Recyclings. Flohmärkte bieten hier oft wunderbare Möglichkeiten“, findet KPÖ-Gemeinderätin Christine Braunersreuther. „Doch in Graz finden Flohmärkte fast ausschließlich am Stadtrand und nur vormittags statt, sind ohne Auto schlecht zu erreichen und werden von professionellen Händlern dominiert.“ Die Gemeinderätin wünscht sich einen regelmäßigen, innerstädtischen Flohmarkt für Privatverkäufer ähnlich dem Annenviertel-Flohmarkt.



### BARRIEREFREIE AUSTER

Immer wieder gibt es Beschwerden, dass die Eggenberger „Auster“ in der Frage der Barrierefreiheit Mängel aufweist. Es fehlen Hinweisschilder für Menschen mit Behinderungen, der Hebelift kann ausschließlich mit Hilfe einer zuständigen Person genutzt werden, ein Informationssystem für Gehörlose fehlt. KPÖ-Gemeinderätin Uli Taberhofer stellte den Antrag, diese Mängel zu beheben.



### GEMEINSAM FÜR MEHR ARBEITS- PLÄTZE?

„Die Arbeitsmarktsituation in Graz ist dramatisch. Rund ein Mitglied pro Familie ist in Graz derzeit ohne Arbeit oder in prekärer Beschäftigung – ein trauriger Rekord in der 2. Republik“, sagt



KPÖ-Gemeinderat Kurt Luttenberger. Er forderte, dass die Stadt Graz mit Betroffenen (Betriebsräte, Arbeitslose) und Institutionen ein Arbeitsplatzkonzept für Graz entwickelt. Die Rathaustroika aus ÖVP, SPÖ und FP lehnte dieses Anliegen ab.



Teuerung stoppen!

### PICK BAGS FÜR PARKS!

Viele Grazer genießen in der warmen Jahreszeit auf den Wiesen der Grazer Parkanlagen Picknicks und selbst mitgebrachte Getränke. Oft werden die Abfälle an Ort und Stelle liegen gelassen, weil die Mülleimer einfach heillos überfüllt sind. KPÖ-Gemeinderätin Martina Thomüller setzt sich deshalb für mehr „Pick Bag“-Spender ein. In diese Sackerl können Abfälle gefüllt und neben Mistkübel gestellt werden, ohne dass sie von Wind oder Krähen verstreut werden.



### DESOLATER GEIDORFPLATZ

Der Geidorfplatz ist in einem desolaten Zustand. Deshalb wollte KPÖ-Gemeinderat Robert Krotzer von Bürgermeister Nagl wissen, wann die Sanierung in Angriff genommen wird. Im laufenden Budget ist die Neugestaltung nicht vorgesehen. Bürgermeister Nagl

sicherte zu, die notwendigen Sanierungsmaßnahmen – etwa die Reparatur verwitterter und kaputter Holzzäune oder verfallender Steinumrandungen – vorzuziehen.



## Stadtblatt-Fotowettbewerb Altstadtjuwelen

Die Grazer schätzen ihre schöne Altstadt.

„Leicht ist es uns nicht gefallen, bei so vielen hervorragenden Beiträgen (für die wir uns herzlich bedanken) überhaupt eine Reihung vorzunehmen“, gestehen die Gemeinderäte Andreas Fabisch und Manfred Eber ein.

Der einzigartige Charme der Grazer Altstadt wurde von verschiedensten Aspekten her betrachtet, immer neue Blickwinkel

eröffneten interessante Sichtweisen zwischen Prunk und Melancholie.

„An den liebevollen Beiträgen kann man erkennen, wie stark verbunden alle Fotokünstler mit unserer schönen Altstadt sind“, freut sich Fabisch.

Auf dieser Seite sehen Sie die prämierten Bilder der Preisträger auf den Rängen 1 bis 3. Die Jury hat beschlossen, dass auch alle anderen Teilnehmer einen kleinen Anerkennungspreis erhalten.



Die Gewinner des Stadtblatt-Fotowettbewerbs.

1. Platz:  
Martina  
Gomboz-Horak:  
Rosenkranzgasse-  
Lagergasse (Bild links)

2. Platz: Max Thurner (Bild oben)

3. Platz: Gerhard Weber (Bild unten)

Alle weiteren Einsender bekommen einen Anerkennungspreis.

Falls Sie die Bilder angeregt haben, „ihre Altstadtjuwelen“ zu fotografieren, freuen wir uns auch weiterhin auf Einsendungen: Grazer Stadtblatt, Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.  
E-Mail: [stadtblatt@kpoe-graz.at](mailto:stadtblatt@kpoe-graz.at)



## UNTERWEGS MIT DEN GRAZER ÖFFIS: BUSLINIE 64

# Von Einsamkeit und geplatzten Nähten

5500 Fahrgäste sind täglich auf der längsten Grazer Buslinie, dem 64er, unterwegs. Sie führt 32 Kilometer von Puntigam nach Stifting und retour – und lässt ins Leben blicken.

verkehr der Graz Linien, sprechen für sich. 32 Kilometer zählt ein Umlauf, sieben Busse sind zeitgleich unterwegs, um die Strecke von der Nahverkehrsdrehscheibe Puntigam durch die Bezirke Puntigam, Liebenau, St. Peter und St. Leonhard zur anderen Endhaltestelle Stifting und retour zu bewältigen.

Gesellschaft im Sinn haben. Wie Erna T. (Name geändert), 75, die gerne zum „Zeitvertreib und zum Leute Schauen“ herkommt und von ihren beiden Kindern und dem verstorbenen Mann erzählt und „immer ein wenig Angst vor dem Alleinsein daheim“ hat. Ein Einkaufszentrum als soziale Begegnungsstätte jenseits des Konsums?

### 5.500 Fahrgäste täglich

5500 Menschen fahren täglich mit dem 64er, der als eine der wenigen Tangentiallinien den Jakominiplatz nicht ansteuert. Die Route zeigt, was die Stadt jenseits der City zu bieten hat: Vorstadt, Gewerbegebiete, Industriebrachen, Felder, Wohnsiedlungen, Gründerzeithäuser – und die neue Bauwut im Stiftingtal.

### Konsum und Begegnung

Vor allem zwei Ziele auf der Strecke sind es, die von vielen Fahrgästen angesteuert werden. Das Einkaufszentrum Murpark in Liebenau und das Landeskrankenhaus. In ersterem finden sich abseits des Einkaufsstress immer öfter auch (vor allem ältere) Menschen, die weniger Einkauf als

Eine Geschichte zum Schmunzeln erzählt im 64er Silke B., 18, die in einem Textilgeschäft im Murpark arbeitet: „Gestern Nachmittag kam ein älterer Mann ins Geschäft, der sich furchtbar aufgeregt hat, dass an seiner Jeans, die er erst am Vormittag gekauft hat, gleich zwei Nähte geplatzt sind. Es hat sich aber herausgestellt, dass die Hose um ganze zwei Nummern zu klein war.“

### Vom LKH ins Stiftingtal

Ernster wird die Stimmung im Bus, wenn er Fahrgäste aufnimmt, die ins LKH müssen oder von dort kommen. Eine ältere Dame hat soeben ihren betagten Gatten besucht, den massive Kreislaufprobleme mit Schwindelanfällen plagten. Nun sei er schon auf dem



Warten auf den 64er

Weg der Besserung. Er ist einer von vielen Patienten: Fast 390.000, davon 84.000 stationär, werden am LKH jährlich behandelt.

Vom LKH geht es „rein nach Stifting“ betont eine Stifterin, und nicht „raus“, wie Städter meinen würden. Wie auch immer. Seit der 64er statt dem 82er „reinfährt“ - letzterer wurde im Oktober 2012 eingestellt - sei der Bus immer unpünktlicher.

Busfahrer Walter Auner, der schon seit 1979 mit 82er und 64er unterwegs ist, bittet um Verständnis und verweist auf eine alte Weisheit des Transportwesens: „Du kannst den Fahrplan straffen, aber dem Verkehr kommst halt nicht aus.“ Durch die Stadt häufe man einfach zu viele Verspätungsminuten an. Da helfe kein Stress.



Seit 1979 ist Busfahrer Walter Auner auf den Linien 82 und 64 unterwegs - und lässt sich nicht stressen.

Die Zahlen der Linie 64, der längsten Buslinie im Tages-

## ACHTUNG ORF Gebühren: GIS-Stelle geschlossen

Die Inkassostelle für ORF-Gebühren in Graz schließt. Zahlen muss man trotzdem.

Im Juni wurde die GIS-Gebührenstelle am Grieskai geschlossen. Anträge auf Gebührenbefreiung können künftig nur mehr schriftlich nach Wien geschickt werden. Das ist sehr ärgerlich, weil eine persönliche Beratung in Graz nun nicht mehr möglich ist. Für die Beantragung eine Sozialcard ist der Nachweis der Gebührenbefreiung notwendig.



Antragsformulare für die Rundfunk- und Telefongebührenbefreiung bekommt man in den Service-Stellen der Stadt Graz oder im Internet unter [www.gis.at](http://www.gis.at). Es gibt eine Service-Hotline: 0810 00 10 80, Mo-Fr 8-21 Uhr, Sa 9-17 Uhr. Dieser Dienst ist aber oft heillos überlastet!

Befreit von der Rundfunk- und Telefongehür sind Personen mit niedrigem Einkommen bis zu einer Grenze von:

für Alleinstehende	€ 938,15
für Ehepaare	€ 1.406,60
für jede zusätzliche Person im Haushalt	€ 144,75



## WAS ISOP ALLES KANN

# Bildung – Soziales – Kultur unter einem Dach

Lernen, erfahren, orientieren, ankommen – der Verein ISOP in der Dreihackengasse ist eine sympathische Anlaufstelle, die vielen neue Perspektiven eröffnet.

Es begann vor rund 26 Jahren. Zwei Personen starteten eine Lehrer-Vermittlungs-Initiative, für die sie halbtags tätig waren. Mittlerweile hat sich aus der Beschäftigungsinitiative eine Organisation mit rund 170 Mitarbeiter/innen und mehreren Standorten in der Steiermark entwickelt. Die Tätigkeitsfelder von ISOP erstrecken sich von Bildung über Soziales bis zur Kultur:

### Hauptschulabschluss

Personen ab 15, welche die reguläre Schule nicht abgeschlossen haben, können bei ISOP den Hauptschulabschluss nachholen. Eine begleitende Betreuung mit speziellen Stützprogrammen hilft den Schüler/innen, sich das Wissen stressfrei anzueignen.

### Den Arzt verstehen

Claudia Unterweger von ISOP. „Wir helfen Migrantinnen und Migranten muttersprachliche Begleitung bei Arzt Diagnosen oder Therapien brauchen oder bei Behördenschreiben.“ ISOP bietet auch Deutschkurse an.

Personen, die in Teilbereichen, z.B. beim Lesen, Schreiben, Rechnen Aufholbedarf haben, können



im Rahmen von Basisbildungsprogrammen diese Schwächen ausmerzen. „Hier sprechen wir in- und ausländische Mitbürger gleichermaßen an. Die Basisbildung hilft vielen Menschen, Ängste abzubauen und den Alltag (Einkaufen u. dgl.) alleine zu bewältigen“, so Unterweger.

### Bildungscoaching

Ein wichtiger Teil des Angebotes von ISOP ist das Bildungscoaching: Betreuer/innen beraten und begleiten Interessent/innen und suchen für sie individuelle Lösungen, etwa, wenn es um das Ablegen der externen Lehrabschlussprüfung, den Erwerb der Studienberechtigung oder die Absolvierung der Abendmatura geht. Auch bei der Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen in Österreich ist man bei ISOP behilflich.

In den Bereich Bildungscoaching fällt der Pilotlehrgang zur Absolvierung der Berufsreifeprüfung

(siehe unten), der demnächst startet. Leider gewährt das AMS nur in Ausnahmefällen Schulungsgeld für diese Maßnahme, sodass Arbeitslose oft nicht teilnehmen können. Hier wären Maßnahmen für mehr Durchlässigkeit im Bildungsbereich dringend nötig!

Schließlich können bei ISOP einzelne Berufsausbildungen absolviert werden. So wird beispielsweise eine AMS-geförderte Ausbildung zur „Fachsozialbetreuerin“ mit Schwerpunkt Altenarbeit für Migrant/innen angeboten.

ISOP hat aber noch etwas Besonderes zu bieten: die herzliche Art des Umgangs mit den Menschen.



### Neuer Vorbereitungslehrgang zur Berufsreifeprüfung: kostenlos und in nur einem Jahr

Einen Lehrgang zur Berufsreifeprüfung, die dann den Zugang zu einer Hochschulausbildung ermöglicht, bieten ISOP und bfi mit dem Projekte Bildungsvielfalt – BildungsChance. Der Vorbereitungskurs startet im Sommer, der Pilotlehrgang am 30. 9. 2013 in Graz und Bruck/Mur, Kapfenberg. Informationen: 0699/146 000 38, 0316/71 66 78, www.isop.at

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur


**MEINUNG**

Von Hilde Tragler, Betriebsrätin (MAGNA) und Kandidatin der steirischen KPÖ bei der Nationalratswahl



## Beruf und Familie

Laufend gibt es Forderungen aus Industrie und Wirtschaft nach mehr Flexibilität bei den Arbeitszeiten. Erst vor kurzem brachte unser Wirtschaftsminister Mitterlehner dabei den 12-Stunden-Arbeitstag ins Gespräch.

Was das in der Praxis heißt, möchte ich am Beispiel einer Fabrikarbeiterin zeigen, die – glücklicherweise – einen Job bei Magna Steyr in Thondorf im Schichtbetrieb in der Mini-Countryman-Produktion hat und nach den jüngsten Produktionsausweitungen bereits jetzt rund 10 Stunden täglich arbeitet, was konkret bedeutet: 1. Schicht von fünf Uhr früh bis 14.30 Uhr, 2. Schicht von 14.30 bis 0.30 Uhr.

Zwischendurch muss sich die Kollegin auch noch regenerieren, um überhaupt qualitativ hochwertige Arbeit leisten zu können. Da kann sich jeder selbst ausrechnen, wie viel Zeit da für die Familie bleibt und wie „super“ sich diese Bedingungen mit Kinderbetreuung vereinbaren lässt. Gemeinsame Zeit mit der ganzen Familie geht sich nicht mehr aus.

Es sollte uns bewusst sein, dass politische Aussagen wie jene zu längeren und flexibleren Arbeitszeiten uns suggerieren, dass die Ware Arbeitskraft immer zu teuer ist.

Gleichzeitig leistet sich Österreich die höchsten Arbeitslosenzahlen seit 60 Jahren – besonders unter den Jugendlichen.

meint Ihre  
Hilde Tragler  
Betriebsrätin Magna-Steyr

**TATORT**  
Arbeitsplatz

**Beratung in Fragen von  
ARBEIT und BERUF**
**Termine unter Tel. 0660 / 1426 080**
**E-Mail: glb@glb-steiermark.at • http://www.glb-steiermark.at**
**GEWERKSCHAFTLICHER LINKSBLOCK**  
STEIERMARK IM OGB



SATIRE  
von Günter Eichberger

## Hausbesetzung

„Bevor ich mich neuen Aufgaben zuwende“, sagt der Bürgermeister zu seinem Vertrauten, zu sich, „werde ich dieser Stadt noch einmal meinen Stempel aufdrücken. Was heißt Stempel, mein Brandzeichen! Da steht doch im Stadtpark nahe beim Pavillon so ein Haus, das ich vom Vorbeigehen kenne, daraus müsste doch was zu machen sein. Was dem Stadtpark fehlt, ist ein wirklich angenehmes Lokal. Eine Alternative zu diesem Krawallhaus mit dieser Grausmusik vom Plattenteller. Aber denen werde ich den Nachtstrom schon noch abdrehen. Ein feines, gutbürgerliches Café. Eines, in dem auch ich meinen Kaffee trinken möchte. Hübsch und gediegen. Mit einem Pianisten vielleicht, der auf Wunsch Lieblingsweisen spielt. Hausmusik statt House! Das Forum muss wieder zum Kaffeehaus werden! Wir brauchen Gemütlichkeit statt Radau. Und wollt ihr nicht gemütlich sein, so brauche ich Gewalt. Gesetzesgewalt. Hausbesetzung einmal anders.“

Dieser Stadtpark-Kunstverein kann ja bleiben, solange er den Kaffeehausbetrieb nicht stört. Es gibt ja grundsätzlich zu viele Störgeräusche in dieser Stadt. Kaum raschelt es irgendwo, bin ich schon in meiner Ruhe gestört.

*Günter Eichberger lebt als freier Schriftsteller in Graz.*

Aus meiner Konzentration auf das Gemeinwohl gerissen. Graz sollte stillgelegt werden, das wäre mein Vermächtnis, bevor ich meine segensreichen Kräfte dem Land zur Verfügung stelle. Als der große Ruhestifter möchte ich in die Stadtgeschichte eingehen. Siegfried, der Lärmtöter.

Und was ist die Quelle dieser Ärgernisse? Im Grunde immer der Mensch, der sich nicht als Bürger gebärden will. Eigentlich sollte es eigene Umerziehungsanstalten geben. Vom Randalierer zum Kavaliere. Vom DJ zum Klavierstimmer. Ich muss nur zum Fenster hinausschauen, schon möchte ich die halbe Stadt dort einweisen. Aber das darf man natürlich nicht einmal leise sagen. Das ist das Lästige an unserer Politik, wer das Sagen hat, darf nicht sagen, was er will. Vielleicht ist es wirklich Zeit für mich zu gehen, ich bin zu groß für Graz, ich wachse schon über Seiersberg hinaus. Aber ich möchte mein Reich halt besenrein übergeben. Damit man hinterher den Unterschied sehen kann. Nach mir der Kommunismus! Ja, unter dem Sigi hätt's das nicht gegeben, wird man sagen. Einer wie er kommt nicht wieder. Aber dann sitz ich womöglich schon in Wien. Ich und Nosferatu werden überall gebraucht.

## Gute Nachbarschaft stärken!

Das Zusammenleben in der Stadt verläuft nicht immer reibungslos. Um das soziale Miteinander in Wohnsiedlungen zu verbessern hat der Stadtsenat rund 160.000,- Euro für Siedlungsbetreuung und das Nachbarschaftsservice freigegeben. „Es freut mich, dass alle Parteien unser

Eintreten für mehr Siedlungsbetreuung unterstützen!“, sagt Wohnungsstadträtin Elke Kahr. Um die Lebensqualität im Wohnumfeld zu erhöhen, sind laut Kahr aber auch mehr Sensibilität bei den Planungsverantwortlichen und ein ressortübergreifendes Verständnis für Stadtteilarbeit notwendig.

# Hier wie dort

ÜBER DIE HERKUNFT MANCHER AUFREGER.  
GRAZER ERKENNTNISSE EINER HAMBURG-REISE

Wird in Graz über Ideen von Bürgermeister Nagl debattiert, dauert es meist nicht lange, bis der Begriff „Schnapsidee“ fällt. Dabei kommen solche Ideen oft von woanders.

## Nur mehr vorne in den Bus

Offenbar um Kosten für Fahrscheinkontrollen einzusparen, ist seit kurzem das Einsteigen in

– schwer verschuldeten – Städten keine Sorgen zu machen scheinen, woher das Geld für derlei Projekte kommen sollte.

## Reininghaus-Gründe und ein Millionengrab

Nichts schien zu gigantomanisch, um den Ankauf der Reininghausgründe zu rechtfertigen. Nicht einmal der Vergleich mit dem Flop-Projekt – und Millionengrab

– Hamburger Hafencity wurde gescheut.

Hier wie dort sind an fast jeder zweiten Hausecke in der Innenstadt Schilder und Transparente mit der Aufschrift „Büroflächen zu vermieten“ zu sehen. Hamburg



Die Elbphilharmonie in der Hamburger Hafencity: Ausgerechnet das Flop-Projekt und Millionengrab war Vorbild für die „Entwicklung“ des Reininghaus-Areals.

GVB-Busse ab 20 Uhr nur mehr bei der Vordertür möglich. Ein Konzept, das zuerst in Hamburg Anwendung gefunden hat. Hier wie dort führt das zu Verzögerungen – und wird deshalb selten rigide umgesetzt.

## Mur-Gondel und Elb-Seilbahn

Längst verworfen und nur mehr von wenigen betrauert war der Plan, eine Seilbahn zwischen St. Pauli und Wilhelmsburg über die Elbe zu bauen. Was in Hamburg schon entsorgt wurde, taugt in Graz aber offenbar noch zur (Selbst-)Inszenierung auf den Regionalseiten der Tagespresse.

Dass die Seilbahnen – da wie dort – eher Tourismus-Subvention als Beitrag zur Entlastung des öffentlichen Verkehrs sind, verwundert dabei weniger als die Tatsache, dass sich Verantwortliche in beiden

ist mittlerweile – nach München – die zweit teuerste Stadt, was das Wohnen betrifft. Mieten und Einwohnerzahl steigen weiter. In Graz ebenso. Weniger Bürotürme und mehr kommunaler Wohnbau wären in beiden Städten eigentlich Gebot der Stunde.

## Dort wie hier

Greift aber Hamburg eine Idee aus Graz auf, scheint das weit weniger hanebüchen. Was als „Wohnen auf Kasernengrund“ von der KPÖ in Graz initiiert und umgesetzt wurde, macht nun auch an der Elbe Schule. Auch dort werden auf dem Gelände der ehemals größten Hamburger Kaserne in Fischbek Wohnungen entstehen. Ob sie leistungsfähig sein werden, ist noch nicht sicher. In Graz ist das gewährleistet. Es sind nämlich Gemeindewohnungen.

*Hanno Wisiak*



## Aktuelles aus den Grazer Bezirken

### WEBLING

#### Gefahr in der Ulmgasse

Schon vor zwei Jahren forderte KPÖ-Gemeinderätin Ina Bergmann die Errichtung eines ordentlichen Gehsteiges anstelle des geschotterten Fußwegs in der Ulmgasse. Obwohl damals Abhilfe versprochen wurde, gibt es immer noch keine Lösung. Im Gemeinderat drängte Bergmann auf den Bau des Gehsteigs.



### GEIDORF

#### Schanzwirt-Zubau

Höchst verwundert und verärgert zeigt sich Gemeinderat Mag. Andreas Fabisch über die geplante Ausführung des Schanzwirt-Zubaus durch die Firma Wegraz. Wird der Bau tatsächlich so umgesetzt, droht das bestehende Gebäude nahezu gänzlich hinter dem Riesenobjekt zu verschwinden.

„Der beabsichtigte Bau erinnert in erschreckendem Maße an den erst kürzlich realisierten 75 Meter langen Koloss in der Rosengasse.“



### GRIES



#### Amselgasse: Für soziale Lösung

Eine soziale Lösung für die Bewohner von Häusern in der Amselgasse fördert Wohnungsstadträtin Elke Kahr. Der Hintergrund: Als Gegengewicht zu den Gemeindewohnungen hatte die christlichsoziale Bundesregierung in den Dreißigerjahren auch in Graz den Siedlungsbau gefördert. Auf städtischem Grund entstanden in der Amselgasse, der Payer-Weyprecht-Straße und der Adalbert-Stifter-Gasse mehrere Einfamilienhäuser. Das war mitten in einer großen Wirtschaftskrise. Nach 80

Jahren – wieder in einer Zeit der Krise – läuft nun das Baurecht für diese Grundstücke aus. Die Stadt Graz bietet sie zum Kauf an. Das ist nicht für alle Bewohner leistbar. Elke Kahr: „In einem ähnlich gelagerten Fall in Wien ist es zu gigantischen Steigerungen der Wohnungskosten gekommen. Das darf in Graz nicht geschehen.“

Die KPÖ hofft, dass die laufenden Verhandlungen der Stadt Graz mit den betroffenen Familien zu einem positiven und sozial verträglichen Ergebnis führen.“

#### Bad zur Sonne

Auf Antrag der KPÖ sprach sich der Bezirksrat Gries für dringende Maßnahmen im Bad zu Sonne aus: Die Fußdesinfektion funktioniert nicht, und es ist unmöglich, bei konstanter Temperatur zu duschen.

Weil die Beleuchtung selten eingeschaltet wird, muss oft im Halbdunkel geschwommen werden. „Einige Mängel wurden seit unserem Antrag schon behoben“, freut sich KPÖ-Bezirksrätin Lydia Bißmann.

#### Wege durch den Oeverseepark

„Bei Schlechtwetter, vor allem bei Schnee, werden die Wege durch den Oeverseepark teilweise unbegebar“, berichtet Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Gerti Schloffer. Die KPÖ Gries hat beantragt, dass die Wege neu geschottert und drainiert werden. Wir hoffen, dass dies noch vor der kalten Jahreszeit geschieht.

### JAKOMINI

#### Aktuelles vom Kinderspielplatz in der Dr.-Robert-Sieger-Straße

Der Kinderspielplatz in der Dr.-Robert-Sieger-Straße 13-27 soll verbaut werden. Bezirksvorsteherin Edeltrud Taschner (KPÖ Jakomini) kämpft mit den Bewohnern um den Erhalt des Spielplatzes. Die Stadt Graz müsse das Grundstück kaufen oder dem derzeitigen Eigentümer ein Grundstück zum Tausch anbieten. Bezirksvorsteherin Taschner übergab Stadtrat

Rüsch eine Liste mit 275 Unterschriften für den Erhalt des Spielplatzes. Stadtrat Rüsch sagte Verhandlungen mit dem Grundstückseigentümer zu. Es soll weitere Gespräche mit allen Betroffenen geben. Taschner: „Wir freuen uns über die Unterstützung durch Stadtrat Rüsch. Die Sache ist aber noch nicht erledigt und wir werden weiterkämpfen müssen.“



**Sprechstunden von Bezirksvorsteherin Taschner: Jeden Montag ab 14 Uhr, Servicestelle, C.v.Hötzendorfstraße, beim Ostbahnhof.**

#### Flüssiggasverladestelle Ostbahnhof

Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, dass die Flüssiggasverladestelle am Ostbahnhof nicht in Betrieb gehen darf. Vorausgegangen war der jahrelange einhellige Widerstand des Bezirksrats und des Gemeinderats gegen diese höchst gefährliche Anlage. KPÖ-Bezirksvorsteherin Edeltrud Taschner: „Dieser Erfolg löst im Bezirk Erleichterung aus.“



Jakomini-Bezirksvorsteherin Edeltrud Taschner:

#### Der Bezirksrat Jakomini lädt zur „Stadtteilversammlung“ – Zusammenleben im Schönauiertel

Montag 9. 9. 2013, 19.00 Uhr –

Jugendzentrum Funtastic, Neuholdaugasse 68

Es geht um Wünsche, Anregungen und Beschwerden der Bevölkerung im Hinblick auf die Gründung des Stadtteilzentrums im Schönauiertel.

KPÖ-Bezirksvorsteherin Edeltrud Taschner wird Stadträtin Elke Kahr, Dr. Inge Zelinka-Roitner (SMZ Liebenau) und Mag. Jutta Dier (Friedensbüro) begrüßen, die jeweils kurze Referate zum Thema „nachbarschaftliches Zusammenleben“ halten werden.



### LIEBENAU

#### Linie 34E: Unsichere Fahrzeiten

Die Linie 34 (Jakominiplatz – Thondorf) hat ein sehr hohes Aufkommen an Fahrgästen, daher wurde eine verkürzte Fahrstrecke eingerichtet (Linie 34E), die von Montag bis Samstag in die Siedlung Grünanger fährt.

In den vergangenen Monaten kam es immer wieder vor, dass die Busse der Linie 34E bei Unfällen, Bauarbeiten etc. anderweitig eingesetzt worden sind. Bei der auf den Fahrplänen an-

geführten Telefonnummer konnte niemand Auskunft geben, wann der nächste Bus kommt. KPÖ-Bezirksrat Max Korp: „Fahrgäste, die nicht informiert sind, warten bis zu eine halbe Stunde vergeblich auf den Bus.“ Korp stellte im Bezirksrat einen Antrag zur Installierung von Informationstafeln bei den Haltestellen Willi-Thaller-Straße und Theyergasse durch die Holding Graz. Der Bezirk hat den Antrag einstimmig beschlossen.



KPÖ für Haltestelle beim Metahofplatz

Im Zuge der Neugestaltung der Annenstraße und des Hauptbahnhofs wurde mit der Auflassung der Haltestelle „Eggenberger Gürtel“ eine wichtige Anbindung an den öffentlichen Verkehr im Bereich der Annenpassage gekappt: Zwischen Hauptbahnhof und Europaplatz gibt es nun keine Haltestelle mehr. KPÖ-Bezirksvorsteherstellvertreter Christian Carli beantragte, schnellstmöglich eine Straßenbahnhaltestelle im

Bereich des neugestalteten Metahofplatzes zu errichten. Der Antrag wurde im Bezirksrat angenommen. Um dem beschlossenen Antrag Nachdruck zu verleihen, startete KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora auf Stadtebene ebenfalls Initiativen.

Christian Carli, KPÖ-Bezirksvorsteherstellvertreter in Graz-Lend



### MARIATROST

#### Unübersichtlicher Fahrrad- und Gehweg

Der Fahrrad- und Gehweg, der die Bezirke Mariatrost und Geidorf verbindet, weist im Bereich Ecke Hilmteichstraße – Auersperggasse Mängel auf: Ein aufgeweichter Schotterbelag und fehlende Beleuchtung bei starkem Baumbewuchs stellen Sicherheitsrisiken dar. Der Mariatroster KPÖ-Bezirksvorsteherstellvertreter Helmut Schwab stellte im Bezirksrat einen Antrag zur Behebung dieser Sicherheitsmängel und zur Montage eines Verkehrsspiegels



an der Ecke Födranspergweg – Leechgasse, wo die Situation für stadteinwärts fahrende Radfahrer wegen einer hohen Hecke sehr unübersichtlich ist.

#### Tempobeschränkungen

Sehr verärgert zeigen sich Anrainer der Mariatrosterstraße über vorzeitige Aufhebungen der

Tempobeschränkungen im Baustellenbereich. Gemeinderat Andreas Fabisch: „Solange ein Straßenabschnitt nicht fertig saniert ist, sollte Tempo 30 beibehalten werden. Es ist für Anrainer eine Zumutung, tausende PKWs und Schwerverfahrzeuge mit hoher Geschwindigkeit über Rillen und Mulden poltern zu hören!“

## kommun.Triest

Am 28. 6. fand in der Triestersiedlung die beeindruckende Kunstperformance *kommun.Triest* mit dem Titel *Sphärensymphonie* statt. Die Performance von Markus Jeschnaunig, Sebastian Scholz und Klaus Dobbler wurde von den Bewohnern – Jung und Alt – mit Begeisterung aufgenommen. Koordiniert wurde das Gesamtprojekt von Gregor Schlatte, Bewohner der Triestersiedlung. Projektinformationen unter [www.kommuntriest.at](http://www.kommuntriest.at)



### EGGENBERG



#### Gefährliche Kreuzung

Eine echte Gefahrenkreuzung gibt es im Bezirk Eggenberg im Bereich Alte Poststraße/Laudongasse/Georgigasse. Auffahrunfälle, Blechschäden und sogar einen schweren Unfall mit Todesfolge für einen Motorradfahrer hat es schon gegeben. KPÖ-Gemeinderätin Uli Taberhofer forderte deshalb Maßnahmen für mehr Sicherheit.

### GÖSTING

#### Geld regiert die Welt – wer regiert das Geld“

Über den Segen und Fluch des Geldes

Ausstellung vom 16. 9. bis 31. 10. 2013 im Pfarrsaal Gösting Gestaltung: AGW/Arbeitsgemeinschaft Gerech Wirtschaften

Impulsreferate und Diskussionen ergänzen die Ausstellung



## Graz: 40 Jahre Städtepartnerschaft mit Triest

**Triest-Fest****Einladung zum Fest in der Triestersiedlung****Samstag, 28. September 2013, 15 Uhr****Gasthaus Buchmesser, Vinzenz Muchitschgasse 24, 8020 Graz**

Seit Jahrhunderten verbanden Straßen und später die Südbahn Graz und Triest, beides Städte der Donaumonarchie. Das Fest in der Triestersiedlung, deren Name schon nach Triest weist, geht auf Spurensuche der Partnerschaft Graz-Triest.

Mit Krimiautor **Veit Heinichen** (Triest)  
Historiker **Gerhard M. Dienes** (Graz) und  
SN-Journalist **Martin Behr**, der sein Fotobuch über  
10 Jahre Triestersiedlung vorstellt

**Tombola mit Spezialitäten aus Triest**  
*Der Triestiner Wirt Ervino Curtis sorgt für Wein,  
kulinarische Schmankerl, Musik und Gesang.*

Durch das Programm führt der beliebte Radio-Steiermark-Moderator **Reinhard Grundner**.

Mit  
**Ervino Curtis,  
Wirt und  
Veit Heinichen,  
Krimiautor  
aus Triest**

Veit Heinichen, geb. 1957 in Süd-deutschland. Nach Triest, die Stadt, die seine zukünftige Heimat werden sollte, kam Heinichen erstmals 1980. Und hier erweckte er auch Commissario Proteo Laurenti zum Leben, der nun in bislang sieben Romanen den Verbrechern in der Stadt am Karst auf der Spur ist.

Veranstalter: Stadträtin Elke Kahr und KPÖ-Bildungsverein  
Infos: [bildungsverein@kpoe-graz.at](mailto:bildungsverein@kpoe-graz.at) bzw.  
Tel. 0316/872 2060.

**GRAZ TRIST****ORF-Park: Erholungsraum in St. Peter in Gefahr**

Der Verkauf von Grünflächen durch den ORF in St. Peter hat die Bevölkerung auf den Plan gerufen. Die Stadt soll die Grundstücke kaufen!

St. Peter ist ein schöner, grüner Bezirk, aber die Grün- und Waldflächen sind fast alle in Privatbesitz, daher eingezäunt und mit Betreten-verboten-Schildern ausgewiesen. Es herrscht Mangel an öffentlichen Park- und Spielflächen für Kinder und Erwachsene. Selbst den Joggen bleibt nichts anderes übrig, als auf der Straße und auf Gehwegen zu joggen.

Nachdem bekannt wurde, dass der ORF mehrere Grundstücke südlich der Nussbaumerstraße – darunter auch eine derzeit als Park gewidmete, öffentlich zugängliche große Wiese – verkaufen will, wurden Befürchtungen der Bevölkerung laut, dass das Grundstück von einem Immobilienhai erworben

und über kurz oder lang ebenfalls in Bauland umgewidmet wird.

Eine Bürgerinitiative in St. Peter, die von Frau Mag. Martina Kolaric ins Leben gerufen wurde, hat bereits 1600 Unterschriften gegen die Umwidmung gesammelt. KP-Bezirksvorsteher-Stellvertreter Gert Kosmus und Gemeinderat Christian Sikora haben der Bürgerinitiative volle Unterstützung zugesichert.

Die KPÖ-Mandatare plädieren für einen Kauf der Grundstücke durch die Stadt. „Die Stadt Graz soll die Wiese sowie das daran angrenzende kleine Waldstück kaufen, um der Bevölkerung diese Grundstücke als grüne Lunge zu erhalten“, fordert Kosmus. Dazu wäre allerdings erforderlich, dass das kleinere Grundstück vom Wohngebiet in eine öffentliche Parkanlage umgewidmet wird, wofür sich Kosmus ausspricht. Der 2. Bezirksvorsteher-Stellvertreter von St. Peter warnt vor einer weiteren Gefahr. Im Fall einer Verbauung

der Grundstücke droht eine Öffnung der Nussbaumerstraße, die jetzt eine Sackstraße ist, für den allgemeinen Verkehr.

**Sackstraße muss bleiben!**

„Das darf nicht passieren!“, so Kosmus. „Dann wären spielende Kinder und Erholungsuchende, die sich jetzt auf der ORF-Freizeitanlage von den Tagesmühen erholen,

gefährdet und dem Verkehrsmog ausgeliefert.“

Kosmus ist optimistisch: „Ich bin überzeugt, dass unser sehr sportbegeisterter und bürgernaher Bürgermeister Wege findet, um der Bevölkerung in St. Peter zu helfen, diese grüne Lunge zu erhalten“, sagt er. Gerüchte um einen möglichen Pachtvertrag zwischen ORF und Stadt Graz wurden bislang nicht offiziell bestätigt.

Stadt soll ORF-Grundstücke zum Park machen!



# EU: Kriegsunion statt Friedensprojekt

„Die EU ist doch ein großes Friedensprojekt“. Das sagen die Verteidiger der Pleiten- und Krisenunion, wenn ihnen gar nichts anderes mehr einfällt. Stimmt diese Behauptung – oder verbergen sich hinter schönen Worten Aufrüstungs- und Kriegskonzepte?

Gerald Oberansmayr führt in seinem Buch „Denn der Menschheit drohen Kriege“ den Beweis dafür, dass in der EU ganz planmäßig am Aufbau einer Militärmacht gebastelt wird, die in der Lage sein soll, weltweit an Kriegen um Rohstoffe und Einflußgebiete teilzunehmen. Auch die Schlachtgruppen (Battle Groups), an denen das österreichische Bundesheer teilnimmt, gehören zu diesem Konzept. Angesichts der Wirtschaftskrisen und der unsicheren politischen Perspektiven in einigen Mitgliedsstaaten wird nicht einmal mehr der Einsatz einer EU-Armee gegen den sozialen Widerstand ausgeschlossen. Und Atomwaffeneinsatz ist nicht mehr tabu.

Man spricht ganz offen von einem postmodernen Imperialismus der EU. Der ehemalige Euro-Gruppen-Chef Jean Claude Juncker gewährte bei seinem Neujahrsempfang einen düsteren Einblick hinter die Kulissen der

Macht: „Das Jahr 2013 könnte ein Vorkriegsjahr werden wie das Jahr 1913, wo alle Menschen an Frieden glaubten, bevor der Krieg kam.“ Tatsächlich versuchen die westlichen Großmächte ihre unter Druck gekommene Hegemonie zunehmend mit Krieg und Gewalt abzusichern.

Dazu gehört auch die Bespitzelung und Überwachung der eigenen Bevölkerungen mit den modernsten Mitteln. Was der mutige Aktivist Snowden für die USA enthüllt hat, gilt auch für die EU. Gerald Oberansmayr berichtet beispielsweise vom EU-finanzierten Projekt INDECT. Es dient der blitzschnellen Ausforschung sozialer Netzwerke, der Überwachung im virtuellen, aber auch im physischen Raum: „INDECT ist der Traum der EU vom Polizeistaat, es soll möglich machen, dass alles gesehen und alles verfolgt werden kann.“

Und der Aufrüstungskurs geht weiter. Am 24. Juli 2013 gab die



EU-Kommission bekannt, dass sie einen „Aktionsplan“ zur Erhöhung der „Effizienz“ und „Wettbewerbsfähigkeit“ der Rüstungswirtschaft beschlossen hat, der der EU-Gipfelkonferenz im Dezember 2013 zur Bestätigung vorgelegt wird. Denn ohne dies werde die EU „nicht das nötige Gewicht in der Welt haben“, wie Kommissionschef Barroso sagte. Das konnte nicht mehr in das vorliegende Buch aufgenommen werden, bestätigt aber seine Aussagen.

Das Buch stützt sich zu einem großen Teil auf offizielle Dokumente und hat einen umfangreichen Statistikeil. Mit dieser Unterlage kann man der verlogenen EU-Propaganda wirksam entgegentreten.

Ein weiterer Vorzug des Buches. Es lässt seine Leserinnen und Leser nicht rat- und mutlos zurück, sondern versucht, Perspektiven des Widerstands zu entwickeln. „Die Friedensbewegung in Österreich kann hier und heute einen international bedeutsamen Beitrag gegen Krieg, Aufrüstung und neue Blockkonfrontation leisten. Der Schlüssel dafür ist der Kampf um die Rück- und Neugewinnung der österreichischen Neutralität.“

Foto: Sigrid Schönfelder



## Unten am Fluss

Seit Jahren unterstützen Künstler den Erhalt der Mur durch ihr Schaffen. So sind unter anderem Filme wie „Murtreiben“ von Bernhard Lukas oder auch die CD „LaMur“ entstanden, auf der über 20 Musiker/innen dem Fluss ihre Stimme leihen.

In diesem Sommer berauschen strahlend schöne Fluss-Fotografien die Stadt; in den Auslagen von mehr als 20 Grazer Geschäften sieht man ein Plakat von Joseph Fürpass und Sigrid Schönfelder. Es zeigt die Schönheit der Mur, macht aber auch bewusst, dass sie uns mit ihren breiten Ufern und Bäumen vor Hochwasser schützt. Es ist eine Einladung, an heißen Tagen in den Schatten der Murbäume zu treten, den Stadtalltag hinter sich zu lassen und am rauschenden Fluss zu entspannen.

Bis 30. September läuft in der Traminer Weinstube (geöffnet von 18 Uhr bis 2 Uhr) eine Ausstellung, die Fotos von Flüssen zeigt. Thema sind die Schwarze Sulm und die Grazer Mur – beide von Kraftwerksplanungen bedroht.

Das sind nur Beispiele, herausgegriffen aus einer Vielzahl von Aktivitäten rund um die Mur. Hobbyfilmer, Designer, Maler und viele mehr helfen mit ihren kunstvollen Ideen seit Jahren, Österreichs Flüsse zu schützen und zu erhalten.

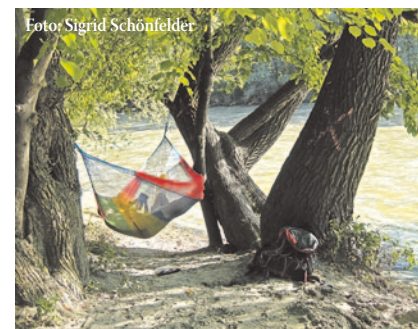


Foto: Sigrid Schönfelder

### BUCH - NEUERSCHINUNG

im guernica Verlag - ab sofort erhältlich: [office@solidarwerkstatt.at](mailto:office@solidarwerkstatt.at)



## „Denn der Menschheit drohen Kriege...“ Neutralität contra EU-Großmachtswahn

Der scheidende Euro-Gruppen-Chef Jean Claude Juncker gewährte bei seinem Neujahrsempfang einen düsteren Einblick hinter die Kulissen der Macht: „Das Jahr 2013 könnte ein Vorkriegsjahr werden wie das Jahr 1913, wo alle Menschen an Frieden glaubten, bevor der Krieg kam.“ Tatsächlich versuchen die westlichen Großmächte ihre unter Druck gekommene Hegemonie zunehmend mit Krieg und Gewalt abzusichern. Die Militarisierung der EU schreitet voran; immer lauter werden die Stimmen aus dem Establishment, die EU müsse ein „Imperium“ werden, einschließlich einer europäischen Großmachtsarmee für globale Militäreinsätze. Ein gefährlicher Irrsinn.

„Denn der Menschheit drohen Kriege...“ Neutralität contra EU-Großmachtswahn

Hg. Solidar-Werkstatt Österreich

[www.solidarwerkstatt.at](http://www.solidarwerkstatt.at)  
guernica Verlag, Mai 2013; 120 Seiten,  
EUR 7,50 (exkl. Versandkosten)

STAUSTUFE PUNTIGAM –

# Wie viel Strom brauchen wir?

Clemens Könczöl, Sprecher der Plattform „Rettet die Mur“, über den Verfahrensstand zur geplanten Staustufe Puntigam, die Sinnhaftigkeit des Projektes und das Märchen vom steigenden Strombedarf.



Clemens Könczöl

**Grazer Stadtblatt: Derzeit läuft die Umweltrückführungsprüfung zur Staustufe in Puntigam in zweiter Instanz. Wird es eine Genehmigung für das Kraftwerk geben?**

Könczöl: Lt. Wasserrahmenrichtlinie ist die Verschlechterung der Qualität eines Fließwassers – welche bei der Errichtung dieses Kraftwerkes zweifellos erfolgen würde – verboten. Im Naturschutzgesetz ist ein Tötungs- und Fangverbot für geschützte Tierarten festgeschrieben. Das sind nur zwei Gründe, warum die Staustufe Puntigam gar nicht genehmigt werden dürfte. Doch es gibt Ausnahme-Paragrafen. Sowohl das Kraftwerk in Gössendorf als auch jenes in Gratkorn wurde mit dem Argument durchgeboxt, dass die Erzeugung von Strom „im öffentlichen Interesse“ wichtiger sei als die durch die Kraftwerke zu erwartenden negativen Auswirkungen.

**Was, wenn der Umweltsenat dem Projekt zustimmt?**

Könczöl: Dann kann der Bescheid beim Verwaltungsgerichtshof angefochten werden – und es gibt die Möglichkeit einer Volksbefragung.

**Welche negativen Folgen würde der Kraftwerksbau in unserer Stadt mit sich bringen?**

Könczöl: Dem Kraftwerksbau würden 8000 Bäume zum Opfer fallen. Das würde den Tod unzähliger dort heimischer Tiere bedeuten und hätte massive negative Auswirkungen auf die Feinstaubbilanz in Graz. Außerdem besteht eine

große Gefahr für das Grundwasser. Allein durch den Bau des Kraftwerkes in Gössendorf ist der Grundwasserspiegel um 50 bis 70% gestiegen und hat auch schon eine Nachrüstung beim Südgürtel-Projekt um rund zwei Millionen erforderlich gemacht.

**Wie dringend ist die Schaffung neuer Energiequellen für unser Land, um den ständig steigenden Energiebedarf zu decken?**

Könczöl: Die Behauptung, der Energieverbrauch in Österreich steige ständig, stimmt längst nicht mehr. Tatsächlich haben wir im Vorjahr nicht mehr Energie verbraucht als 2005, also vor sieben Jahren!

**Trotzdem hält man an der Staustufe Puntigam fest?**

Könczöl: So scheint es. Wir haben immer gesagt, dass das Kraftwerk im Vergleich zum Aufwand und zu den Kosten wirklich klein ist. Hinzu kommt: Die Großhandelspreise für Strom sind in den letzten fünf Jahren um rund 30 % gesunken. Es gibt derzeit ein massives Überangebot an Strom. Das erst vor zwei Jahren fertiggestellte Gaskraftwerk in Mellach wurde vorübergehend eingemottet, weil sich dort die Stromerzeugung nicht rechnet. Wenn man aber trotzdem am Bau der Staustufe Puntigam festhält, fragt sich, warum. Profitieren von der Errichtung würden aus aktueller Sicht lediglich die Bauwirtschaft und die geldgebenden Banken.



Speicherkanal

**Was sagt die BI „Rettet die Mur“ zum geplanten zentralen Speicherkanal?**

Könczöl: Es gibt hier zwei Fakten: zum einen gibt es bis heute weder auf nationaler, noch auf EU-Ebene eine gesetzliche Grundlage, die den Bau dieses Entlastungskanals vorschreiben würde. Warum also diese Eile? Auf der anderen Seite wird zwar immer wieder damit argumentiert, dass die ESTAG sich an den Kosten für den Bau betei-

ligen würde, man muss aber auch sehen, dass der Bau von Kanal und Kraftwerk zusammen viel komplizierter ist als würde man den Kanal ohne Kraftwerk errichten.

**Wie macht die Bürgerinitiative „Rettet die Mur“ weiter?**

Könczöl: Wir organisieren Info-Veranstaltungen, Vernissagen, Konzerte. (Siehe Veranstaltungshinweis auf dieser Seite). Die Bewusstseinsbildung ist wichtig.

## 55 Millionen Euro für den Kanal? in der Mur

Podiumsdiskussion mit

Univ.Prof. Dr. Steven Weiss

DI Markus Ehrenpaar  
(Naturschutzbund)

Clemens Könczöl  
(Sprecher Rettet die Mur)

MMag.<sup>a</sup> Ute Pöllinger  
(Umweltanwältin Steiermark)

Moderation:  
Max Korp

im Volkshaus Graz,

KPÖ Bildungszentrum  
Lagergasse 98a, 8020 Graz

Mi. 4. Sept. 2013, 19.00 Uhr

Gemütlicher Ausklang mit Musik:  
Kurt Bauer & Christian Masser



# 33 Jahre Bücherstube



**Bücherstube Angelika Schimunek KEG, Prokopigasse 16,  
8010 Graz,  
Tel. / Fax : 0316 825026 • E-Mail : buecherst@aon.at**

Die wichtigste Entdeckung in Graz für jeden bekennenden Bibliomanen, versteckt in einer verborgenen Ecke des „Bermudadreiecks“ zwischen mehr oder weniger angesagten Lokalen, ist die „Bücherstube“ in der Prokopigasse 16.

Nirgendwo sonst findet man seit 33 Jahren in so liebevoll gestaltetem Durcheinander exquisite Literatur in harmonischer Nachbarschaft mit witzigen, kleinen Geschenken, handgefertigten Stofftieren und Puppenstuben, nirgendwo sonst fühlt man sich, kaum hat man sich neugierig durch den niedrigen Eingang gewagt, sofort so wohl und zu literarischen und anderen Abenteuern aufgelegt.

Schuld daran ist Buchhändlerin Angelika Schimunek, Herz&Seele und Gründerin der „Bücherstube“, schon durch ihr vielseitiges und erstaunliches Insider-Wissen über Autoren und Verlage immer erste Adresse und verlässliche Beraterin!

Entstanden ist diese einmalige Grazer Institution am 4. August 1980 nach einjähriger Vorbereitungszeit, zusammen mit Franz Innerhofer gab es 5 Jahre lang gleich

nebenan auch eine italienische Buchhandlung, später im selben Lokal einen kleinen, aber feinen CD-Laden, in dem Werner Fauland über 15 Jahre Spitzen-Musik für Kenner angeboten hat.

## Eine Besonderheit...

Eine Besonderheit war immer die intensive Verbindung mit der Grazer Literatur- und Kunstszene, so gehört zu den frühen und bedeutenden Buch-Freund-Kunden der unvergessene Gunter Falk. Aber es ist unmöglich, alle aufzuzählen, die in den vergangenen 33 Jahren als „alte“ Bekannte, als Kunden oder als liebe Gäste bei einem Kaffee gern und oft in der Bücherstube anzutreffen waren.

## Alles in einer Person

Angelika Schimunek ist und war nicht nur immer Gastgeberin und gesuchte Gesprächspartnerin, sondern überhaupt alles in einer Person: Dekorateurin einmaliger Schaufenster, von Terminen gehetzte Buchhalterin, umsichtige Ein- und großzügige Verkäuferin von Büchern, seltenen Zeitschriften und witzigen Geschenkartikeln, verlässliche Reinigungsfirma für Haus und Hof, Taubenhüterin und -retterin, vielseitige Literatur-

expertin, und dann noch, als wäre das nicht schon genug, umtriebige Veranstalterin von Ausstellungen und Lesungen im Geschäftslokal und in eigenen Räumen am benachbarten Mehplatz.

## Markenzeichen Bär

Auch Laszlo Varvasovszky, der großartige Autor und Illustrator von Kinderbüchern, hat bei Angelika Schimunek ausgestellt, in seinem Buch „Jakob der Zaubärer“ hat er Angelikas Bücherstube ein märchenhaftes Denkmal gesetzt, der Bär ist ja seit Anbeginn ihr Wappentier und Markenzeichen.

Neben Märchenhaftem bietet die Bücherstube aber auch ganz selbstverständlich tägliche Buchbestellungen aus allen Bereichen, ein kleines Antiquariat und als Besonderheit Nachdrucke alter Kinder- und Bilderbücher.

Als besonderer Feiertag in der Bücherstube gilt übrigens nicht nur der 16. Juni („Bloomsday“ nach Leopold Bloom aus „Ulysses“ von James Joyce), sondern ganz ausdrücklich der Welttierschutztag am 4. Oktober: Angelika Schimunek unterstützt viele Tierschutzorganisationen und Vereine wie z.B. „Kleine Wildtiere in großer Not“ am Hilmteich.

## Schon gegen

Nachdem Kärnten den Regress abgeschafft hat, ist die Steiermark das letzte Bundesland, in dem betroffene Angehörige unter diese überlebte Form der Pflegefinanzierung zu leiden haben.

In den letzten Monaten wurden mehrere Fälle bekannt, bei denen nicht nur auf die Pendlerpauschale, sondern sogar auf Abfertigungen zurückgegriffen wurde, welche Betroffene nach ihrer Pensionierung oder nach einer Kündigung erhalten haben.

KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler: „Der Regress ist entgegen der Darstellung der Landesregierung weder sozial ausgewogen noch fair. Er ist nichts anderes als eine Steuer für Pflegebedürftige. Wer Kinder hat, eine Abfertigung bekommt oder einfach



Jetzt schon ab:  
**€ 1.286,-**  
netto monatlich

# Weg mit dem Regress!

Unterschreiben Sie gegen die Strafsteuer für Angehörige



**KPÖ**  
www.kpoe-steiermark.at



# über 11.000 Stimmen den Pflegeregress

mehr als 1286 Euro im Monat verdient, zahlt drauf. Das ganze Land weiß, dass diese Regelung keine Zukunft hat, nur die Regierung will die Signale nicht hören. Herr Landeshauptmann, wie lange werden Sie noch zuschauen?“

Die KPÖ kämpft für die Ab-

schaffung des von Voves und Schützenhöfer 2011 wieder eingeführten Regresses. Schon 11.000 Steirerinnen und Steirer haben unterschrieben. Bitte unterstützen auch Sie diese Initiative, damit die Steiermark nicht das Schlusslicht Österreichs bleibt.



Erich und Manuel Gosch sammelten über 1500 Unterschriften gegen den Pflegeregress.

## Letzte Chance!

die Petition zu unterschreiben!

Am 17. September wird die KPÖ in Rahmen der Landtagssitzung die Unterschriften übergeben. Falls Sie noch nicht unterschrieben haben, bitten wir Sie, uns Ihre Unterschrift rechtzeitig zukommen zu lassen. Bitten nutzen Sie untenstehenden Abschnitt!



## Kommentar LAbg. Claudia Klimt-Weithaler

### Reformpartner- schaft“ gescheitert



**A**nfang Juli kündigte Landeshauptmann Voves weitere brutale Kürzungspakete an. Die bisherigen Kürzungen haben großen Schaden angerichtet, die Neuverschuldung des Landes aber nicht stoppen können.

Voves gibt in einem Interview zu, dass keiner der angekündigten Erfolge eingetreten ist – im Gegenteil: Statt dem Nulldefizit näher zu kommen, fehlen plötzlich 300 Millionen Euro. Die Politik von SPÖ und ÖVP ist auf ganzer Linie gescheitert. Treffen wird es jene, die schon jetzt kaum noch über die Runden kommen.

Voves und Schützenhöfer nennen diese Politik des sozialen Kahlschlags „Reformpartnerschaft“. Diese Reformpartnerschaft treibt Menschen in die Armut, hungert die ländlichen Regionen aus, vernichtet

Kaufkraft. Nun wollen sie uns Wählerinnen und Wählern bei der Nationalratswahl dieses Modell auch noch als Vorbild für Österreich verkaufen. Zum Glück steht auch die KPÖ auf dem Wahlzettel.

Die Regierung saniert das Budget nicht durch Sparsamkeit, etwa bei der Parteienförderung oder den Polit-Gehältern, das Gegenteil ist der Fall.

Tatsächlich wurde der Gratiskindergarten vor der letzten Wahl eingeführt und danach abgeschafft.

Umgekehrt der Pflegeregress: Abgeschafft vor der Wahl, war er danach schnell wieder eingeführt. Bitte denken Sie daran, wenn die Großparteien in den nächsten Wochen ihre Wahlversprechen abgeben.

LAbg. Claudia Klimt-Weithaler

Tel. 0316 / 877 5104

[ltk-kpoe@stmk.gv.at](mailto:ltk-kpoe@stmk.gv.at)

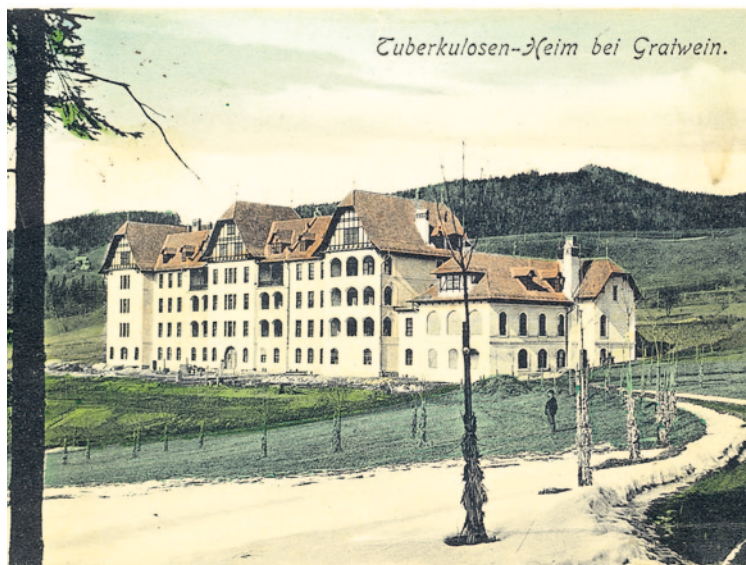
### Petition an den Steiermärkischen Landtag:

Der Landtag wird aufgefordert, die 2011 eingeführte Kostenbeteiligungspflicht (Regress) für Angehörige von pflegebedürftigen Personen und Bezieher/innen von Mindestsicherung abzuschaffen.

Name	Adresse	Geb-Datum	Unterschrift

Im Stadtblatt von Juli 2013 haben wir in einem Artikel über Peter Rosegger auf dessen Engagement als Stifter im Zusammenhang mit der Einrichtung der Lungenheilstätte Hörgas-Enzenbach hingewiesen. Eine genauere Darstellung des Sachverhalts hat uns ein Leser zukommen lassen:

## Hörgas-Enzenbach als Gemeinschaftsleistung



Die Gründung der Heilanstalten in Hörgas und Enzenbach bei Graz ist einem wohlthätigen Verein zu verdanken. Die zahlreichen Vereinsmitglieder trugen mit Geldspenden, aber auch mit anderen, oft kreativen Beiträgen zum Gelingen des gemeinsamen Unternehmens zur Bekämpfung der Volkskrankheit Tuberkulose bei.

Zu ihnen zählte der Arzt und Tuberkulosepatient Dr. Theodor Pfeiffer, der die Gegend von Hörgas-Enzenbach als Wanderer kennengelernt hatte und 1902 den ausschlaggebenden Tipp gab, in dieser gesunden Landschaft die erste steirische Tuberkulose-Heilstätte zu errichten.

Der Grazer Architekt Professor Leopold Theyer, bis heute bekannt für den Stefaniensaal und viele Grazer Ringstraßenbauten, zeichnete 1903 kostenlos die Baupläne für Hörgas und später auch für Enzenbach.

Bei der Eröffnung von Hörgas (1906) erschien der Belagsraum mit 102 Betten für Männer viel zu knapp bemessen. Daher bat der

Vereinspräsident den Dichter Peter Rosegger um einen zugkräftigen Spendenaufruf. Rosegger erschien Hörgas als „Schlaraffenschloß im Märchenlande“ und inspirierte ihn zur rührenden Erzählung „Liesler“ (1908), mit der er für eine Frauen-Heilstätte warb.

Der Verein kaufte daraufhin den Grund in Enzenbach. Zur Bewältigung eines Finanzierungsengpasses bei den Bauarbeiten dichtete und komponierte der Großspender Carl von Ritter-Záhony das „Hörgas-Lied“ (1912) als klangvollen Spendenaufruf: „... zum neuen Baue, ein neuer Edelstein.“ Als der Neubau 1915 endlich fertig wurde, war der Erste Weltkrieg bereits ausgebrochen. Deshalb wurden auch hier wieder nur Männer, viele davon Militärs, aufgenommen. Frauen kamen danach erst mit dem „Friedensbelag“ 1918 nach Hörgas, gefolgt von Kindern im Jahr 1920.

**Literatur: Norbert Weiss, Hörgas. Das erste Jahrhundert (Graz 2006) – erhältlich im Landeskrankenhaus Hörgas-Enzenbach.**

## Besser leben mit der Krankheit

# Gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben



Ein Drittel der Österreicherinnen und Österreicher über 15 Jahre lebt mit einer chronischen Erkrankung. Wie man trotzdem aktiv leben kann, lernt man im Frauengesundheitszentrum.

Mit einer chronischen Erkrankung umzugehen, ist nicht leicht. Schmerzen, Beeinträchtigungen, sich verändernde Lebensumstände und ein vermindertes Selbstwertgefühl lasten oft schwer auf den Betroffenen.

Wege, trotzdem wieder Freude am Leben zu gewinnen und die Situation zu meistern, sollen im Rahmen eines sechswöchigen Kurses mit dem Titel „Evivo – Gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben“ gefunden werden. Bei diesem Selbstma-

nagementprogramm lernen die Teilnehmerinnen Techniken und Übungen kennen, um ihren Alltag aktiver zu gestalten. Sie tauschen Erfahrungen aus, erstellen Handlungspläne und erhalten Tipps für ein gesundheitsbewussteres Leben. Ein wichtiges Thema ist etwa der Umgang mit Schmerzen. Auch das Selbstvertrauen trotz der Krankheit soll gestärkt werden. Willkommen sind Frauen, die mit Langzeiterkrankungen leben oder chronisch erkrankte Angehörige haben.

„Ich hab den Faden, die Orientierung wieder gefunden. Ich kann mich wieder auf das Wesentliche konzentrieren“, berichtet eine Kursteilnehmerin. Auch die Möglichkeit, sich mit anderen Frauen auszutauschen, die ähnliche Probleme haben, wird als wohltuend und stärkend erlebt.

### Termine im FGZ

**Informationsnachmittag:** 16. September 2013, 16.30 bis 17.30 Uhr  
Der Besuch des Informationsnachmittages ist Voraussetzung für den Kurs.

**Kurs:** ab Montag, 23. September 2013, sechs Montags, 16.30 bis 19.00 Uhr

Kursleiterinnen: Monika Vučsak, Beate Kopp-Kelter

**Ort, Information und Anmeldung:** Frauengesundheitszentrum, Joanneumring 3, 8010 Graz, 0316/83 79 98

E-Mail: [frauen.gesundheit@fgz.co.at](mailto:frauen.gesundheit@fgz.co.at) • <http://www.fgz.co.at>

Der Kurs ist kostenfrei. Info: 0316/83 79 98-30

9/11 – 11. SEPTEMBER 1973:

# Putsch in Chile

Das Datum 11. September hat für viele Menschen schon seit 40 Jahren eine besondere Bedeutung. Am 11. September 1973 stürzte ein Militärputsch reaktionärer Offiziere mit Unterstützung der USA den demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende und die Volksfrontregierung der Unidad Popular. Allende kam ums Leben, tausende Gegner der Putschisten wurden ermordet, zehntausende eingekerkert.

Der Grund für diese Gewalttat: Seit seiner Wahl im Jahr 1970 hatte der Sozialist Salvador Allende – unterstützt von der KP Chiles – versucht, die Gesellschaft Chiles im fortschrittlichen Sinn zu verändern. Das stellte die Vorherrschaft der US-dominierten multinationalen Konzerne in Frage. So wurden die Kupferminen verstaatlicht. Chile nahm freundschaftliche Beziehungen zu Kuba und der Sowjetunion auf. Ein Erfolg dieses Experimentes sollte mit allen Mitteln verhindert werden. Oder – wie Militärdiktator Pinochet zynisch feststellte: „Die Demokratie muss manchmal im Blut gebadet werden“.

Trotz des Widerstandes im Lande selbst und einer bisher beispiellosen internationalen Solidarität mit den Opfern des Putsches hielt sich die Pinochet-Diktatur bis 1990. Der Diktator kam straflos davon. Einer der Gründe: Chile war ab 1973 das Experimentierfeld des Neoliberalismus. Dort probierten die „Chicago Boys“ (Anhänger des – in Wien gebürtigen – neoliberalen Wirtschaftstheoretikers Hayek) das aus, was in den kommenden Jahren überall in der Welt des Kapitalismus zur Realität werden sollte: Sozialabbau, Privatisierung und gleichzeitig mehr als großzügige Förderung der Konzerne. Und in

Chile gab es keine Möglichkeit für die arbeitenden Menschen, gegen all diese Zumutungen zu protestieren. Dafür sorgte schon das Militär.

## Solidarität auch in Graz

Die Solidaritätsbewegung für die Opfer des Militärputsches war weltweit und umfassend. Vom ersten Tag an gab es in ganz Europa große Demonstrationen, an denen Christen, Sozialdemokraten und Kommunisten teilnahmen. Länder wie die DDR gewährten den Verfolgten Asyl. Österreich sorgte dafür, dass etwa 1.500 Chilenen in unserem Land Schutz fanden.

In Graz bildete sich ein Solidaritätskomitee für Chile, das am 19. September eine Kundgebung am Hauptplatz und danach eine Veranstaltung im AK-Saal durchführte. Sprecher des Komitees war der damalige stellvertretende ÖH-Vorsitzende Franz Stephan Parteder, Personen wie der Theologe Harald Baloch oder Karl Kumpfmüller (später im Grazer Friedensbüro aktiv), aber auch Menschen, die später zu den Gründungsfiguren der Grünen in Graz gehören sollten, leisteten ihren Beitrag zur Arbeit des Komitees.

Der damalige Landesintendant des ORF Steiermark, Emil Breisach,

sorgte dafür, dass die letzte Ansprache von Salvador Allende am 4. November 1973 um 19.45 im Radio gesendet wurde. Diese Rede vom Tag des Putsches endet mit folgenden Sätzen: „Andere nach mir werden auch diese bitteren und dunklen Augenblicke überwinden .... Sie sollen wissen, dass eher früher als später wahre Menschen auf breiten Straßen marschieren werden, um eine bessere Gesellschaft aufzubauen“.

## Vorbote

Und wirklich: Die Regierung der Unidad Popular wurde durch einen Putsch beseitigt. Im Jahr 2013 gibt es aber in Venezuela, Bolivien oder Ecuador fortschrittliche Regierungen, die einen ähnlichen Weg gehen wie damals Allende. Die führenden Politiker in diesen Staaten haben aus den Erfahrungen in Chile gelernt und sind wachsammer als ihre Vorläufer. Denn die Gefahr einer Destabilisierung fortschrittlicher Regierungen gibt es auch in unseren Tagen.



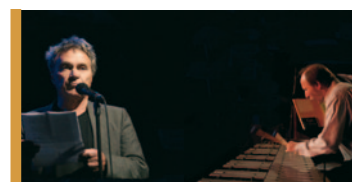
## Und er hielt sein Wort

Zum 40. Jahrestag des Militärputsches in Chile.

Lesung und Konzert:  
mit Wolfram Berger liest Eduardo Galeano • Berndt Luef Quartett: Suite Chile

Freitag, 13. September 2013,  
20 Uhr

Volkshaus Graz, Bildungszentrum





## FUSSBALL IN GRAZ – 75 JAHRE ASKÖ MURFELD

# Anerkennenswerter Kampfeifer

Ein reges fußballerisches Leben hat Graz zu bieten. Viele Unterhausvereine können auf große Traditionen zurückblicken. Teil 8 der Serie von Hanno Wisiak

Parteiheim, zum Waschen an einen Schlagbrunnen in der Eisbachgasse.

Gegen legendäre Klubs wie Admira, AAC oder Hertha Graz lief man damals auf und zeichnete sich oft „durch einen aner kennenswerten Kampfeifer“ aus, wie die steirische KPÖ-Tageszeitung Wahrheit im August 1948 nach einem 4:1-Sieg gegen den Post SV festhielt.

### „Herz und Motor“

Dass es mit dem ASKÖ Murfeld bergauf ging, hing zuvorderst mit einer Person zusammen: Edi Tarnavsky. Er wurde 1956 Sektionsleiter und brachte Stabilität in den ständig von Geldsorgen geplagten Verein. Für Jahrzehnte leitete Tarnavsky – als „Herz und Motor“, wie es in der Chronik heißt – die Murfelder Fußballsektion. Die Errichtung des neuen Klubhauses Anfang der Neunziger oder der gepflasterte Vorplatz wären ohne ihn wohl kaum denkbar gewesen.

### Großes Turnier der Kleinen

Wie so viele „kleine“ Vereine



Die Mannschaft der ASKÖ Murfeld mit Gustl Griesmair (2. Reihe, 4. von links)

steckt der ASKÖ Murfeld sehr viel Energie in die Jugendarbeit. Ganze 13 Jugendmannschaften kicken mit Hingabe im Grazer Süden, wo der ASKÖ gemeinsam mit der Union das JFAZ Liebenau betreibt.

Alljährlicher Höhepunkt ist das dreitägige Jugendturnier Ende März. Zuletzt haben fast 100 Teams am mittlerweile seit 13 Jahren stattfindenden Bewerb teilgenommen, erzählt Franz Kranzelbinder stolz. Er ist seit 2008 Obmann des Vereins und leitet seit 2011 auch den Jugendbereich. Als sein Sohn

in der Jugend zu kicken anfang, begann auch er, sich für den Verein zu engagieren.

### Kopfzerbrechen

Auf den gelernten Installateur Kranzelbinder geht auch die Solaranlage am Dach des Klubhauses zurück. Sie hat die Energiekosten für den Verein erheblich gesenkt. Denn auch in Murfeld bereitet das liebe Geld den Verantwortlichen immer wieder Kopfzerbrechen. Von den Verantwortlichen der Stadt würde Kranzelbinder sich oft mehr Unterstützung wünschen. „Wie viele Kinder und Jugendliche würden anstatt zu sporteln, nur mehr vorm Computer hängen, wenn es uns nicht gäbe?“, fragt er.

Mitarbeit: Anna Taberhofer

### ASKÖ-LEGENDEN

Legendär ist **Gustl Griesmair**, der 1978 nicht nur als Trainer der Murfelder, sondern auch als Spiel-macher und Goalgetter fungierte. Er drehte im Derby gegen Union Liebenau das Spiel. In den letzten beiden Spielminuten drehte er einen 2:3-Rückstand. Murfeld gewann noch 4:3.

In Jugendjahren kickte **Michael Glauning**, der insgesamt acht Mal für das Österreichische U18-Nationalteam auf-lief, in den Reihen des ASKÖ Murfeld.

In der Regionalliga bei den Sturm-Amateuren hat der 18-jährige **Felix Schmied** ein Stammleiberl als linker Verteidiger. Er begann seine Karriere in Murfeld.



## Kicken gegen rechts

Bereits zum fünften Mal lud die Kommunistische Jugend (KJÖ) zum traditionellen Kleinfeldturnier im Grazer Augarten. Hunderte Gäste und 32 Teams fanden sich ein. Im Finale setzte sich der „Jugendtreff Funtastic“ gegen das Team „Demiri“ durch. Platz 3 belegten die „Tramway Funatix“.

Es war ein wunderbarer Fußball-Nachmittag, der Menschen verbindet und ein solidarisches Miteinander vorzeigt.

Fotos: Ines Konrad / Edeltrud Taschner

## BIBLIOTHEK des KPÖ Bildungsvereins

im Volkshaus Graz  
Nach Vereinbarung  
für alle zugänglich

E-Mail: [bibliothek@kpoe-steiermark.at](mailto:bibliothek@kpoe-steiermark.at) • Tel. Bernd Mugele 0664/7364 6417

Schwerpunkte sind Arbeiterbewegung, marxistische Klassiker sowie antifaschistischer Widerstand. Bücherflohmarkt. Sie können uns gerne besuchen – bitte um telefonische Vereinbarung.

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>



## Musik- und Pflichtschulen: Zusammen- arbeit vertiefen statt bremsen!

KPÖ-Gemeinderat Fabisch: „Von den Kooperationen zwischen Pflichtschulen und Musikschulen profitieren alle Beteiligten!“



wird, scheint in der Steiermark plötzlich rechtlich nicht mehr möglich. Es ist höchste Zeit, dass in unserem Bundesland

diese großartige Zusammenarbeit, die selbstverständlich für die Eltern keine zusätzlichen Mehrkosten verursachen darf, rechtlich abgesichert und ausgebaut wird“, so Fabisch.

Statt durch die Zusammenarbeit mit Musikschulen das Fächerangebot an den Pflichtschulen, speziell an den Ganztagschulen, zu erweitern, sollen im kommenden Schuljahr durch neue Richtlinien in der Steiermark bewährte erfolgreiche Kooperationen nicht mehr stattfinden. 1000 Kinder und 20 Musikschulen sind davon betroffen.

KPÖ-Bildungssprecher Andreas Fabisch, wundert sich: „Das Zusammenwirken von Pflichtschulen und Musikschulen hat in der ganzen Steiermark viele Erfolgsmodelle entstehen lassen. Eigentlich eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Doch was in anderen Bundesländern verstärkt gefördert



Geht es nach dem Land, sollen Musikschulen nicht mit Pflichtschulen zusammenarbeiten dürfen.

© Gina Sanders, Fotolia.com

## ZVP Zentralverband der Pensionisten

### SPRECHSTUNDEN

MO. bis FR. von 10 bis 12 Uhr  
Lagergasse 98a, 8020 Graz

E-Mail: [zentralverband@gmx.at](mailto:zentralverband@gmx.at)

☎ **0316/71 24 80** Voranmeldung erbeten.

Wir helfen bei: ● Anträgen auf **Pflegegeld** ● Antrag auf „einmalige Unterstützung“ ● **Pensionsanträgen** wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung ● anderen Problemen

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag  
im Volkshaus-Karl Drews Klub, Lagergasse 98a

## Programm

alle Veranstaltungen, sofern nicht anders angegeben, im KPÖ-Bildungszentrum im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

KPÖ  
bildungsverein

<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at>

Mi, 4. September 2013, 19 Uhr:

### 55 Millionen Euro für den Kanal in der Mur?

Podiumsdiskussion mit Clemens Könczöl („Rettet die Mur“), Markus Ehrenpaar (Naturschutzbund Steiermark), Steven Weiss (Zoologe, Uni Graz) und Ute Pöllinger (Umweltanwältin Steiermark) (Siehe Seite 15)

Sa, 7. September 2013:

### Diskursbühne am Volkshausfest:

#### „Wem gehört Graz?“

17 bis 21 Uhr:  
dramagraz im Volkshaus



### Mi, 11. September 2013, 19.30 Uhr: Kuba - Zwischen Che Guevara und Gangnam-Style.

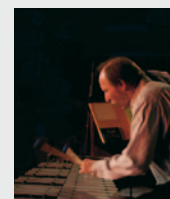
Ein politischer Reisebericht. Vortrag und Diskussion mit Antonia Renner und Robert Krotzer

Fr., 13. September 2013, 20 Uhr:

### Zum 40. Jahrestag des Militärputsches in Chile: Lesung und Konzert:

#### „Und er hielt sein Wort“

Wolfram Berger liest Eduardo Galeano •  
Berndt Luef Quartett: Suite „CHILE“  
Eintritt: Abendkassa: 7,- Euro, Vorverkauf: 5,- Euro



Fr., 20. September 2013, 19 Uhr:

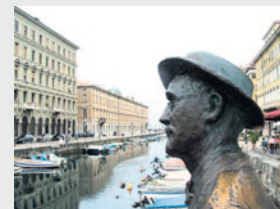
Vortrag und Ausstellung:  
Libertad Ya! Freiheit für die Cuban Five!

Sa, 28. September 2013, 15 Uhr:

### Triest-Fest

Gasthaus Buchmesser,  
Vinzenz Muchitschgasse 24, 8020  
Graz, (Triestersiedlung)

40 Jahre Städtepartnerschaft Graz - Triest  
Das Fest in der Triestersiedlung  
Mit dem Krimiautor Veit Heinichen u. a  
Siehe auch Seite 13.



## Singen im Volkshaus

im Volkshaus, Lagergasse 98a  
jeweils Freitag, 19 Uhr

Wer gern singt, kann mitmachen:  
Lieder und Chöre der Arbeiter- und  
Friedensbewegung

Nähere Infos: Eva Itzlinger,  
E-Mail: [eva.itzlinger@chorifeen.com](mailto:eva.itzlinger@chorifeen.com)



# Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

## Zugverspätungen

Sonntag, den 14.7. 2013. Der Zug von Stainach-Irdning nach Leoben sollte um 16.21 Uhr fahren. Wochentags gibt es Schienenersatzverkehr, auf Sonntag verkehrte der Zug, der um 16.21 Uhr fahren sollte, erst um 16.41 Uhr. Die mit neon-gelben Warnwesten ausgestatteten ÖBB-Auskunftspersonen versicherten auf mehrmalige Nachfrage, dass der Anschlusszug von Leoben nach Wien warten würde. Doch dem war nicht so. Da der um 16.41 von Stainach abfahrende Zug erst um 17.50 Uhr in Leoben ankam, gab es weit und breit keinen Zug nach Wien. Man musste bis 18.41 Uhr auf den Anschlusszug nach Bruck warten, um dort neuerlich auf einen von Graz nach Wien verkehrenden Zug zu warten und mit mehr als einer Stunde Verspätung in Wien anzukommen. Es gibt allerdings Termine haben und sich auf die ÖBB keinesfalls verlassen können. Für eine Fahrt von Stainach nach Wien zahlt der vollzahlende Kunde 41,20 € - und dafür so ein Service. Kein Wunder, wenn sich die Leute lieber ein Auto zulegen.

Mag. Sabine Moser

## Pfauengarten

Unlängst war SPATENSTICH für das Investorenprojekt „Pfauengarten“. Auf den Baustellengittern beim Investorenprojekt „Pfauengarten“ ist zu lesen „Danke für Ihr Verständnis“. Ich frage mich, wessen Verständnis. Das von den Beamten der Stadt, die das Millionenprojekt durchgeboxt haben? Wer wurde denn gefragt?

Wir brauchen nicht mit dem Finger auf irgendwelche Großkonzerne wie Nestle oder Monsanto zu zeigen, das Übel passiert vor unserer Haustüre. Der öffentliche Raum wird an Investoren verkauft und wir, die Beraubten, das Volk, müssen es hinnehmen. Was könnten wir auch tun in unserer „Demokratie“? Es ist spektakulär, wie schnell das Projekt vorangetrieben wird, als würden die Leiter bereits ahnen, dass der Unmut der Bevölkerung nicht ewig schläft...

Hugo Schattenwelt

RADIO **SOUNDPORTAL**  
Graz 97,9/102,1 | Ost-Strik 95,9/100,4/100,9/102,2

## Schach-Training

Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Donnerstag ab 19 Uhr, Körösisubn.

Anfänger und Quereinsteiger: Nach Bedarf, Anmeldung unter 0699 100 435 28. •

Vereinsmitgliedschaft gratis.



## GRAZER Stadtblatt

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 71 24 79; Fax 71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

**Offenlegung:** Das Grazer Stadtblatt / die Steirische Volksstimme – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen jeglicher Art und tritt für eine Stärkung und Demokratisierung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.



## Zu vermieten

Der leistbare Veranstaltungsort für alle  
**VOLKSHAUS GRAZ, Lagergasse 98a**

für Kleinkunst, Theater-, Tanzaufführungen, Lesungen, Seminare uvm.

Großer Saal, ca. 280 m<sup>2</sup>, zugelassen für max. 400 Personen (stehend), ca. 200 Personen bestuhlt, Foyer ca. 110 m<sup>2</sup>, Kleiner Saal ca. 60 m<sup>2</sup>  
Auch längerfristige Vermietung möglich!



Anfragen an: hausverwaltung@kpoe-steiermark.at  
oder telefonisch Mo-Fr. von 7-14 unter: 0681/20160204



**Thema Wohnen in Graz: Von der Suche bis zu Problemen und Streitfällen:** Wenn Sie dazu Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Stadträtin Elke Kahr (Rathaus 2. Stock, Zi. 235, Tel. 0316 / 872-2060) oder an die städtische Wohnungsinformationsstelle (Schillerplatz 4, Tel. 0316 / 872-5450).

**Druckzeug**  
Druckwerkstätte im Annenviertel

KOMMEN SCHAUBEN, STAUEN, MITTEN

Wir suchen:  
**Ehemalige Setzer-/DruckerInnen, die ihr Wissen über Handsatz und Hochdruck weitergeben möchten**

Wir bieten:  
**Eine historische Druck-Werkstatt mitten in Graz für Interessierte und Kreative**

Foto: Eva Mochinger-Milner

Mehr Infos über den Verein auf [www.druckzeug.at](http://www.druckzeug.at)  
Kontakt: office@druckzeug.at  
Tel.: 0699-12680414

**WO: Buchdruckerei Bauer Annenstraße 19/ Hofgebäude, 8020 Graz**

## RAT UND HILFE

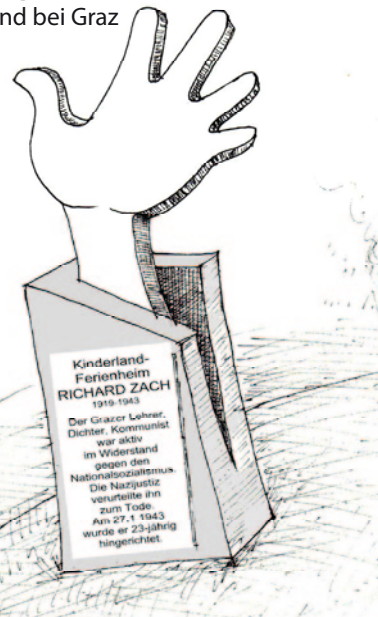
**Mieterschutzverband**  
Sparbersbachgasse 61  
Tel. 0316 / 38 48 30  
[www.mieterschutzverband.at](http://www.mieterschutzverband.at)

**KOMPETENZ IN MIETERSCHUTZ**

## Denkmalenthüllung für Richard Zach

26. Oktober, 10.30 Uhr, St. Radegund bei Graz

Schon seit 1977 ist das Kinderland Ferienhaus in St. Radegund nach dem Grazer Dichter, Lehrer und Widerstandskämpfer Richard Zach benannt. Am 26. Oktober 2013 wird am Gelände der Kindervilla Richard Zach im Rahmen einer Feier eine Skulptur des Künstlers Rudolf Hirt eingeweiht. Kinderland Steiermark lädt alle Interessierten zu dieser Veranstaltung ein. Info: Tel. 0316/ 82 90 70



**Gitarre-  
unterricht**  
für Anfänger und  
Fortgeschrittene  
(Jazz),  
Tel. 0680/ 1213 711



**RED:OUT**, die Lesbian-Gay-Bi-Transgender-Intersexual-Parteilgruppe der KPÖ, trifft sich jeden ersten Montag im Monat um 18 Uhr in der Traminer Weinstube zu einem offenen Stammtisch. Jede/r ist willkommen!



## Tiere suchen ein Zuhause

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer; oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, Graz, Tel. 0316 / 68 42 12 <http://www.landestierschutzverein.at>

## TIERECKE



**Maxi**, ca. 10 jähriger kastr. Mischlingsrüde. Freundliches Wesen, für sein Alter noch sehr agil. Er liebt ausgedehnte Spaziergänge.



**Niki**, ca. 3 jährige Rottweilhündin. Sie braucht einen Platz bei Kennern der Rasse. Zurzeit genießt sie eine Ausbildung im Hundezentrum Hödl.



**Mischa** ist ein ca. 5 Mon. alter Kater. Da er das Junge einer Streunerkatze ist, braucht er etwas Geduld, bis er Vertrauen zu Menschen fasst.



**Cody** ist ein zutraulicher kast. 4 jähriger Wohnungskater. Er verlor sein Zuhause wegen der Allergie eines Kindes.



**Wayne**, kastr. Kater der als Findling ins Tierheim kam. Er dürfte schon einiges erlebt haben und ist deswegen anfangs Menschen gegenüber etwas scheu.



**Gandalf** ist ein kastr. Kater, der gerne einen Platz mit Freigang hätte. Er ist den Kontakt mit Menschen leider noch nicht so gewohnt, aber was nicht ist, kann noch werden.



**Chinchilla Caruso** ist männlich und sucht ein neues Zuhause bei Artgenossen. Er kam als Findling ins Tierheim und wurde bisher nicht vermisst.



**Hamster Gina** ist heuer im April geboren und sucht ein neues gutes Platzl. Sie hat ihr Zuhause aufgrund von Überbestand verloren.

## KLEINANZEIGEN

### Zu verkaufen:

**Reisetrolley** (4 Rollen, 3 Außentaschen, Volumenvergrößerung möglich, Größe 40x20x60, ausziehbarer Bügelgriff): 13 €. Skater-Schützer originalverpackt, 6-teilig: 5 €. Kleinstaubsauger originalverpackt: 4 €. Schwenkbare Konsole für TV und PC originalverpackt weiß: 7 €. Tel. 0650/8461231.

**Fertigparkett** Buche hell, ca. 25m<sup>2</sup>, Element 125/15,2, € 150,-, elektrischer **Dampfgarer**, original verpackt, mit 3 Etagen, € 12,-, **Fahrraddachträger**, 2 Stk a € 6,-, elektrischer **Universalzerkleinerer** (Moulinex), original verpackt, € 7,- **Keramikbackherd** in Herzform, neu, € 5,- Tel. 0650/846 1231.

### Gesucht:

Familie mit drei Kindern **sucht** nach Umzug in eine neue Wohnung **Elektroherd, Kühlschrank und Ehebett**, Tel. 0316/71 24 79, 9-12 Uhr.

**Schlafzimmerschrank** 3-teilig, 2 Betten mit Nachtkästchen (Marke Voglauer) abzugeben, Tel. 0316/71 24 79

### Wohnungssuche:

Junges Paar sucht ab Dezember 2013 Wohnung (ab 45 m<sup>2</sup>) im Zentrum von Graz. Miete inkl. BK und Heizung max. € 650 brutto. Tel. 0664/924 00 99 Fr. Pachler

Pensionistin sucht **Mietwohnung** - ca. 60 m<sup>2</sup>, unmöbliert, gerne mit Balkon in zentraler Lage. Es könnte auch eine sanierungsbedürftige Wohnung sein. Tel. 0676/ 3509 5080

Suche schöne **1-Zimmer Wohnung** in Graz, möbliert oder unmöbliert, mit Küche, Bad, WC, inklusive BK 400 - 450 Euro, Kautions max. 1.000,-. Wenn möglich mit Telekabelanschluss. Kontakt: Gersak Hans-Peter, Tel. 0664/786 8721

Suche privat günstige **Garcioniere** in Graz (Bezirk Jakomini, Geidorf, St. Leonhard), nicht im Erdgeschoß u. keine Stromheizung. Tel. 0664/43 84 051, karin\_wiedenhofer@yahoo.de

### Stellengesuch:

**Absolventin der höheren Bundeslehranstalt für Mode** in Graz sucht ab sofort eine Vollzeitstellung in der Textilbranche (Produktion/Verkauf) oder als Büroangestellte im Bezirk Graz. Für die Zusendung meiner Bewerbungsunterlagen erreichen sie mich per E-Mail unter [a\\_pachler@gmx.at](mailto:a_pachler@gmx.at) oder unter der Nummer 0664/924 0099 Fr. Pachler.

### Dienstleistung:

**Entrümpel Keller, Wohnung oder Haus**, besenrein. Übernahme auch Grünflächenbetreuung und das zu einem absolut fairen Preis 0664/1485277

### AUSSTELLUNG:

## Verdrängte Jahre. Bahn und Nationalsozialismus in Österreich

Das GrazMuseum beleuchtet in der Ausstellung „Verdrängte Jahre“ die Rolle der Bahn während der Okkupation Österreichs. Mit der Besetzung durch Deutschland 1938 wurde die österreichische Bundesbahn der deutschen Reichsbahn einverleibt. Die Bahn als Transportmittel machte die Kriegslast der deutschen Wehrmacht und die Massentransporte in Hitlers Mordlager erst möglich. Gezeigt wird auch die Rolle der Bahnbediensteten, die unter hohen Blutopfern erbitterten Widerstand leisteten, die Bahn als Transportmittel für die Emigration, die Zwangsarbeit bei der Bahn.

### Verdrängte Jahre – eine Ausstellung der ÖBB.

Von 3. September – 18. November 2013 täglich außer dienstags von 10-17 Uhr im GrazMuseum, Sackstraße 18, 8010 Graz, [grazmuseum@stadt.graz.at](mailto:grazmuseum@stadt.graz.at), T +43/316/872-7600

<http://konzern.oebb.at/de/verdraengtejahre/virtuelletour/index.html>



Wie hell kann ein Comet sein?  
Wieviel **Buam hat der Charly**,  
der wie Bartl sich gern einen  
Most holt?

Was macht der Erwin mit einer  
Bagage? Hat Boxyt etwas  
mit Boxen zu tun oder doch  
eher mit Lautsprecher?

Wer ist **ricardo ritalini**?

Kommt Vico Torriani wirklich  
mit seinen **Gitarren der Liebe**?  
Und heisst San Francisco  
wirklich nur bei Dean Martin  
**Fran Sansisco**? Wird's ein  
**Infire** geben oder doch eher  
ein Outfire?

All diese Fragen  
klären sich beim  
Volkshausfest.2013.

**Es gibt neben der Musik  
noch vieles zu erforschen  
und zu erleben – Vieles für  
unsere Kinder, und die Er-  
wachsenen kommen beim  
Hören, Sehen und Schme-  
cken auch nicht zu kurz.**

Kulinarisch und auch sonst  
wird in bester Qualität aufge-  
wartet.

Selbst bei Schlechtwetter  
wird's passen, es regnet ja eh  
nicht, die KPÖ hat die besten  
Drähte Richtung Himmel.

**Also hinkommen, mitfeiern  
und einen schönen Tag oder  
Abend oder Nacht oder  
Morgen verbringen am  
Volkshausfest 2013.**

#### Ab 15 Uhr

Das Herz schlägt links  
Charlie und die Kaischlabuam  
ricardo ritalini • Boxyt  
Ab 17 Uhr Diskursbühne

#### Ab 22 Uhr

Infire • Erwin R. & die Bagage  
hella comet • Fran Sansisco  
The Gitarren der Liebe  
BJ Nevenko

Kinderprogramm für Jung &  
Alt •  
Tombola mit Elke & Claudia •  
Eintritt frei !

# volks<sup>2013</sup>hausfest



Das **Herz** schlägt **links**

Charlie und die Kaischlabuam

ricardo ritalini • Boxyt • **Diskursbühne**

**Infire** • Erwin R. & die Bagage

**hella comet** • Fran Sansisco

**The Gitarren der Liebe**

**BJ Nevenko**

**Samstag**

# 7.9.

ab 15 Uhr  
bei jeder Witterung

Kinderprogramm für Jung & Alt • Tombola mit Elke & Claudia • **Eintritt frei!**

**KPÖ**  
www.kpoe-graz.at



*Hella Comet kommt zum VOLKShausFEST*